



**Bewährte und köstliche Artzeney wider allerhand Gebrechen
und Kranckheiten derer Pferde, die sich vom Anfang des
Füllens in allerley Zufällen bis zum Alter und Wieder-Abgang
desselbigen zutragen und begeben können**

<https://hdl.handle.net/1874/34043>

3220
DPA 6179
Gewährte
und

köstliche

Arzneey

wider

allerhand Gebrechen
und

Kranckheiten derer Pferde,

die sich

vom Anfang des Füllens

in allerley Zufällen bis zum Alter
und Wieder-Abgang desselbigen zutragen
und begeben können,

aufgesetzt und im Druck gegeben

von

einer hohen Standes-Person.



Erfurt,

zu finden bey Joh. David Jungnicol, 1755.

Erklärung

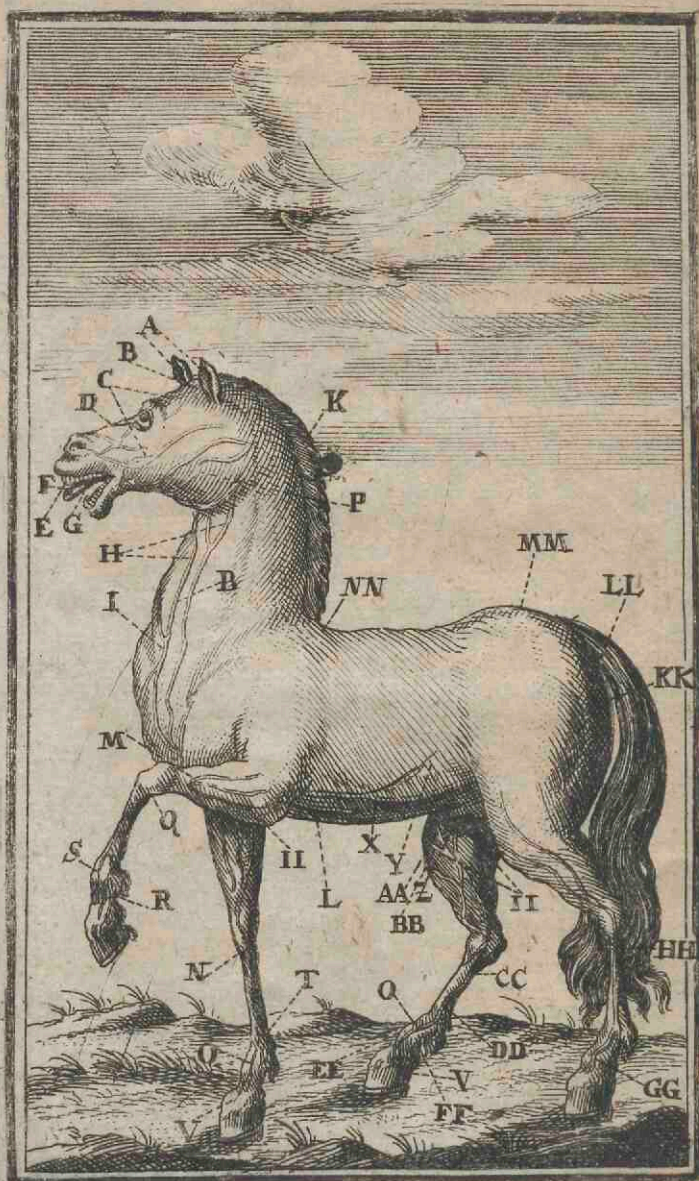
der Buchstaben, so in diesem Laß-
Nöslein verzeichnet sind.

- A. Die Ader in den Ohren werden nützlich geschlagen, so einem Rosß die Ohren schwären, auch wenn ihm der Hals verdrehet ist.
- B. Die Ader an der Stirn ist gut zu lassen, wenn ein Rosß den Koller hat. It. für Behetage des Haupts und für fallende Flüsse.
- C. Die Adern über und unter den Augen sind gut zu lassen für alle Duncelheit der Augen.
- D. Die Adern über der Nase dienen auch für die Kranckheit, Colera genannt, zu lassen. It. für Behetage des Hirnschädels
- E. Die Adern an Gaumen, wird genannt der dritte Kern, und ist gut zu lassen, wenn sich ein Rosß erhitzt hat, auch, wenn es sich überfressen hat.
- F. G. Die Adern über und unter der Zungen stehen gut zu lassen, wenn ein Rosß die Breune im Halse hat.
- H. Die Adern am Halse dienen vor das Kröpffen, it. für Mängel an Lung und Leber.
- I. Die Ader an der Brust dienet für, die gelbe Sucht.
- K. Die Adern am Kamm: werden nützlich geschlagen, auch wenn er das Futter nicht verdauen kan.
- L. Die Ader am Bauch soll man lassen, wenn ein Rosß verschlagen hat.
- M. Die Ader über dem Knie ist zu lassen, wenn ein Rosß geschwollene Beine hat.

- N. Die Ader unter dem Knie ist gut für die Maucken.
- O. Die Ader am Unter = Gliede nechst dem Hüfen wird genannt die Regel = Ader, ist auch gut für unreine Schenckel, zumal für die Straubfüßigkeit.
- P. Die Ader zwischen dem Kamin und Halse zu öffnen, ist gut für Ueberfressung.
- Q. R. S. T. Diese Adern sind gut, alle Feuchtig = keit aus den Hüfen zu ziehen.
- V. Die Ader unter den Hüfen wird genannt die Stral = Ader, ist gut für vollhüfige Rosse.
- X. Die Adern in der Seiten, wird genannt die Bor = Ader, ist gut zu lassen, den hitzigen Pferden, wenn sie sich übermächtigen in ihrer Arbeit.
- Y. Die Ader in der Dünnung ist gut den fetten Pferden zu lassen, wenn ihnen das Fett im Leibe zergethet.
- Z. AA. BB. Diese Adern sind gut zu lassen, wenn ihm das Gemächte geschwollen ist.
- CC. DD. EE. FF. GG. HH. Diese Adern alle sind bewährt zu schlagen, wenn ein Pferd überritten ist; auch für Feuchtigkeit und Flüße aus = zuziehen.
- II. Die Ader hinten im Knie, die Schranck = Ader, wenn ein Rosß zu reihe geritten, ist bewährt.
- KK. LL. Diese Adern sind gut zu schlagen, wenn einem Rosß der Mastdarm schwäret.
- MM. Die Ader auf dem Creuz ist gut zu lassen, wenn sich ein Rosß hat wehe gethan.
- NN. Die Ader auf dem Niedgerüste ist gut, wenn ein Rosß den Scharbock hat.

Das

Engraving, A. M.





Das I. Capitel.

Wenn die Stude gefohlet, so bringet das Füllen auf der Zunge ein Gewächs mit sich, welches man den Milk zu nennen pfeleget; wie dasselbe in Eil und Behendigkeit von ihm zu bringen?

Solches ist ihm an bequemsten also zu nehmen: Sobald die Stude gefohlet, und man den Kopf an der Geburt vermercket, daß man dem Füllen ins Maul greifen kan, soll man das Mes auf der rechten Seiten mit einem Finger eröffnen, und den Milk auf der Zungen in Eil und mit grosser Behendigkeit, ehe es von dem Füllen verschlungen wird, abnehmen. Das hält man gewiß davor, und gibt es die tägliche Erfahrung, daß es dem Füllen zu guten Arthem und Kräf-

ten gereiche, und daß es auch dauerhaftig und vermöglich davon werde.

Das 2. Capitel.

Wenn ein Füllen aus dem Neze gelöst, wie man ihm die Füßlein alsdenn reinigen soll, damit es vesten und beständigen Huf bekommen möge.

Hierzu nimm von einem äschenen durren Holz, mache daraus ein Instrument, wie ein Scheermesser, jedoch, daß es an der Schneide nicht sogar scharf und dünne ist. Mit solchen Instrument schabe dem Füllen die Füße inwendig rund umher, und formire ihm die Sohle und den Stralb auf das schönste und artigste; gleichfalls auch auswendig unter sich fein rein ab, jedoch schonedes Saums, damit derselbe nicht verletzet werde.

Das 3. Capitel.

Wenn das Füllen von der Mutter gereiniget, geliebet und an dieselbige angewöhnet werden mag.

Nimm

Nimm Honig, brenn es denn in einem Tiegel, bis es gar anbrennet und riechend wird, daß du es zu Pulver stoffen kanst, 2 Pfund, Salz 1 Pfund. Solches mische wohl unter einander, streue es dem Füllen auf den Leib, an die Dexter, da es die Mutter lecken kan; könnte man aber der Mutter das Pulver zu lecken beybringen, ehe das Füllen damit bestrichen würde, so wäre es desto besser und nützlicher.

Nota. Obwohl dieser Punct vornemlich zur Stuterey und nicht zu der Ros-Ärzeney gehörig, so ist es doch für gut angesehen, solches allhier zu erinnern.

Das 4. Capitel.

Wie man einem Füllen den Schopf, Zähnen und Schwanzfeld, starck und gewuchsig machen soll.

Sobald das Füllen von der Mutter kommt, soll man ihm die Haare mit einer Scheere oder Scheermesser zu Grund abnehmen, jedoch muß solches in Zunehmen des Mondes geschehen, und alsdenn mit folgenden Sälblein schmieren:

a 4

Nimm

Nimm ungewaschene Butter, wie die im Butterfaß bereitet wird, 2 Pfund, Alland-Wurzel 2 Pfund. Die Alland-Wurzel muß gedörret, und mit einer Feile aufs kleinste, als möglich, gefeilet seyn. Laß alsdenn die Butter in einem glasernten Tegel zergehen, reibe die Alland-Wurzel darein, laß es nicht zu heiß werden oder verbrennen. Wenn du dich nun bedüncken lässest, daß es genug hat, so hebe es vom Feuer, thue es in ein waldenburgisches Gefäß, und so oft du es bedarffst, schmiere die Stätte mit solcher Salben.

It. So einem Füllen oder Pferde der Schoß, Mähne und Schwanz, scharf oder schadhafftig würde: Nimm weiße Rüben, koch die in einem Kessel mit Wasser, daß ein dicker Brey daraus werde; sei-ge es alsdenn durch einen Durchschlag. Mit solcher Brühe kämme und wasche die Pferde täglich.

Daß 5. Capitel.

Wenn ein Füllen die schwere Noth antrifft, welches denn oft geschiehet, wie demselben zu helfen.

Mit Reuerenz zu melden: Wenn eine Jung-

Jungfrau das erstemal ihre monatliche Zeit hat, so laß Achtung auf das Hemd oder Tuch geben, das sie anträgt, und hebe solches auf. Nimm dasselbige Hemd oder Tuch, lege es in ein Nösel Eßig, daß es sich gar wohl davon weicher, und der Eßig sich davon färbt. Drücke es alsdenn fein rein aus, und geuß es dem Füllen fein laulich ein, und laß es eine halbe Stunde darauf umführen; Solches ist nun an Hunden, jungen und alten Pferden oft probiret worden.

Aliud.

Sobald solches bey einem Füllen gemercket wird, so nimm die Afererklau von einem Luchs, der zwischen beyden Frauen-Tagen gefangen ist, und streich ihm damit den dritten Kern, drücke das Blut fein rein aus. Alsdenn nimm Schwalben-Wasser, dreyimal so viel, als man einem Menschen pflegt einzugeben, geuß es dem Füllen ein, führe es eine halbe Stunde fein sittlich herum; die Studen aber, weil das Füllen noch sauget, soll man mit dem Wasser, darinnen Ziegelsteine abgelöscht worden sind, träncken.

Ein anders.

Man soll ihm die Colter-Alder, drey
a 5 quer

quer Finger hinter dem Ohr, entzwey schneiden. Als: schneide die Haut eines halben Fingers lang die Länge auf, fasse die Ader auf einem Lösser oder spiziges Holz, und verbinde den untersten Ort gegen den Leibe mit einem wixsenen Faden, schneide die Ader eines quer Fingers hinweg, schneide ihm oben über den Schopfen zwischen den Ohren die Quer-Haut, lüft ihm die Haut mit einem Lösser, stecke ihm die Wurzel, Carcumæ genannt, eines halben Fingers lang in die Haut, oben zwischen Fell und Fleisch. Hefte es über den Schopf auf dem Genicke einem wixsenen Faden zu, laß die Wurzel vier Tage darinnen stecken. Nimm alsdenn ein Nösel Etter-Nessel-Wasser, geuß es ihm zugleich ein, sobald du ihm die Wurzel oben eingestecket hast.

Ein anders.

Du solst erstlich Acht haben, ob es ein Hengst-oder Mutter-Füllen sey. Ist es ein Hengst, so nimm rein geläutert Schmalz von einem Fuchs, einer halben Nuß groß; mache darnach ein halb Kännlein warmen Wein, thue das Schmalz darein, daß es darinnen zergethet. Dieses geuß dem Füllen Abends und Morgens

gens einmal soviel, als das andere, lau-
licht ein.

Das 6. Capitel.

Wenn einem Füllen die gelbe Sucht
anstoße, wie ihme zu hel-
fen sey.

Nimm ganzen Saffran, thue den in
ein rein weiß Tüchlein, binde es vest zu,
wirf es in den Kübel, daraus die Stute
trincket; geuß frisch Brunn: Wasser
drauf, laß wohl darinnen weichen.

Item: Nimm 5. Loth rein ungenutzt
gelb Wachs, auch ein paar Ungerisch
Gülden; Thue diese beyden Stück glei-
cher gestalt ins Wasser; Wenn man nun
die Stude träncken will, soll man das
Säckelein mit dem Wasser ausdrücken,
und wieder in das Wasser werfen, und
die Stude davon trincken lassen. Wäre
das Füllen des Alters, daß es selbst trin-
cken könnte, soll man ihme obbeschriebene
Stücke in laulichte Ziegen: oder Kühe-
Milch thun, und den Füllen solches ein-
giesen, oder aber es selbst trincken lassen.

Ein anders.

Nimm 15. Menschen Läuse, vergrabe
die

die in ein Stück Brod, und gib es den Füllen zu fressen.

Ein anders.

Schlage ihm erstlich die Licht-Ader; als denn nimm gedörrten Polen $\frac{1}{4}$ Pf. Osterlucia, Lorbeern, jedes $\frac{1}{4}$ Pf. ungepülvert. Binde den Füllen ein Tuch über den Kopf: Nimm darnach einen neuen Topf, thue glühende Kohlen darein, wirf diese drey Stücke darauf, laß dem Füllen den Dampf wohl ins Gesicht gehen, so lange, bis es gar verrauchet. Ist es von nöthen, so brauche man es in zwey Tagen noch einmal, so wirst du sehen, was ihm für eine Dunst und Wasser aus den Augen gehen wird, und verzeucht sich die gelbe Sucht also.

Ein anders.

Nimm das weiße von 2 Eiern, Weyhrauch 1 Quintl. ein halb Rännlein Wein, mache es laulich, geuß es den Füllen ein.

Nota. Bey einem alten Pferd muß man alle diese Species doppelt brauchen.

Noch eines.

Nimm Christ-Wurzel, welche zwischen zwey Frauen Tagen gegraben ist, stich den Füllen mit einer Pfriemen vorne neben der Buch-Ader auf den Spiegel auf der Sei-

Seiten durch die Haut, und stecke die Wurzel eines Gliedes herein; Laß sie so lange darinnen stecken, bis sie von sich selbst heraus fällt. Jedoch ist hierbey zu merken, daß man es keinem, so unter 2 Jahren, gebrauchen soll.

Oder:

Nimm warmen Wein, wasche ihm erstlich die Augen fein sauber damit aus, als denn gebrauche nachfolgendes Wasser zum Augen: Nimm Salmiac, Campher, weissen Vitril, jedes $\frac{1}{2}$ Qu. Tucia, Seiffalbi, jedes 1 Qu. Honig: Wasser, Fenchel, Augen: Frost: Wasser, jedes 2 Loth. Mische es unter einander, mache ein Wasser daraus, schmiere es mit einem Federlein in die Augen, den Tag einmal. Thue es einen Tag oder 3. nach einander, das gelbe verlieret sich.

Das 7. Capitel.

Da ein Füllen die gelbe Sucht bekäme, und es mit ihm seinen Fluß oder Gang nicht gewinnen wolte, des wegen man ihm forthelfen müste, wie folget:

Nimm

Nimm Hundes: Schmalz I. Loth, Baumöhl, Honig, jedes $\frac{1}{2}$ Loth, Sals I. Du. Wein Eßig $\frac{1}{2}$ Nösel. Raute vor I. Pf. Solches alles reibe und temperire fein fleißig unter einander. Laß es ein wenig laulicht werden, und geuß es den Füllen zu beyden Nasen: Löchern ein. Du solt auch das Füllen in einem warmen Stall halten, daß es nicht in rauhe Luft oder Kälte kommt, auch dasselbige täglich von Weizen: Kleyen trincken lassen, wolte man aber solche Arzeneien auch an einem alten Pferde gebrauchen, so müste man diese obbeschriebene Stücke alle doppelt nehmen.

Ein anders.

Nimm Wein Eßig I. Nösel, lege dar: ein ein neu gelegt Ey, laß es also darinnen liegen, biß sich die äußerste Schaale biß auf das Inwendige Häutlein davon abris: felt. Alsdenn reibe es in einem Reibe: Topfe, und geuß es dem Pferde laulicht ein.

Man mag auch dem Pferde, da man das Driesenen an ihm vermercket, *Fœnum Græcum* in rothen Weine gequellct, alle Fütter I Löffel voll eingeben. Dieses wird aber einem Füllen, so unter 3 Jahren ist, nicht eingegeben.

Ein

Ein anders.

Nimm Coriander mit Kraut und allem, gelben Senf mit Kraut und allem, jedes $\frac{1}{4}$ Pf mache davon einen Rauch auf Kohlen, und laß dem Füllen denselben allgemach in Hals gehen. Nach demselben nimm geriebenen gelben Senff 2. Löffel voll, das weiße von 4 Eiern, gebrannt Salz 2. Löffel voll, Zucker Cand 1. Löffel voll. Temperire dieses alles unter einander, geuß es den Füllen im Hals. Davon werden die Drüsen ganghaftig. Einem alten Pferd nimmt man alles doppelt.

Oder: Nimm Baumöl 3. Löffel voll, Brunnen Gresse, gerieben 1 Löffel voll, Salz, so viel als du mit 2. Fingern fassen kanst. Mische es unter einander, und geuß es dem Füllen zu beyden Nasen Löchern ein. Einem alten Pferde nimmt man es gedoppelt. Sobald du es dem Füllen eingegossen, als denn nimm *Foeniculum Græcum*, quelle den in Weine, und gib ihm dessen einem Tag 2. Löffel voll im Futter zu fressen.

Ein anders.

Wenn ein Füllen die gelbe Sucht hat, so erkennet mans daran: Es bekommt unter dem Halse eine grosse Beule, die ist
b hart

hart. So nimm alt Schmeer, mache es warm, schmiere ihm die Beule wohl damit einmal oder drey, so wird sie weich und bricht auf. Wolte sie aber nicht aufbrechen, so hacke sie ihm mit einem Lasser auf. Nimm alsdenn Baumöhl und Eßig, jedes 3. Löffel voll, mache es ein wenig laulich, und geuß es ihm in die Nasen-Löcher. Einem alten Pferde brauche mans gleich also.

Das 8. Capitel.

Wenn ein Füllen von Gewürm oder Läusen unrein würde, und nicht gedeyen könnte, wie das zu reinigen sey.

Dem soll man 3 Stücke von 3 Hundes-Dreckern reiben, jedoch, daß sie alle von einem Hunde seyn, mit einem Bändelein am Hals hängen, da aber das Gewürm über Hand genommen, daß das Füllen sich gerieben hätte, und gleich scheidt werden wolte, so soll man die rothe Salben, so unten im 14 Capitel gesetzt ist darzu gebrauchen.

Oder:

Nimm Pilsen Del, streich das Füllen
an

an der Wärme damit. Winters-Zeit in einer warmen Stuben, und Sommers-Zeit an der Sonnen, so fallen die Läuse davon hinweg.

Ein anders.

Nimm das Weiße von 2 Ethern, 1 Loth Quecksilber; tödte das Quecksilber in dem Ey, und rühre es wohl unter einander, alsdenn nimm ein Sahlband von einem Tuche, es sey was Farbe es wolle, und bestreich es gar wohl mit dieser Salben. Binde es dem Füllen fein glatt um den Hals, so bleibet kein Ungeziefer bey ihm.

Oder

Nimm eine scharfe Laugen, schneide darein Benedische Seiffen, und wasche das Füllen mit solcher Lauge fein sauber ab.

Das 9. Capitel.

Wenn ein Füllen von Mutter-Leibe vermuthlich ungesund käme, wie demselben zu helfen sey. Als wenn es hustete oder Lungensüchtig wäre. Item: Wenn ein Füllen die Darmgicht hätte, verstopft wäre, oder das

Durchlauff bekäme. Item: Wenn es nicht stallen könnte, oder man vermerckte, daß es die Würme beißen wolten.

Wenn ein Füllen hustete, oder lungen-süchtig wäre. Nimm einen Topf, dar ein ungefähr 6 Kannen Bier gehen, mache denselben halb voller Beyfuß, grüne oder dürre, wie du ihn haben kanst, jedoch ist der grüne allezeit besser und kräftiger. Geuß darauf so viel, daß der Topf davon voll wird. Decke den Topf wohl zu und beschmiere ihn. Laß die Materia zwene Finger breit einsteden. Seige es hernach durch ein Tuch: Nimm alsdenn einer Welschen Nuß groß Hunde-Schmalz; laß es zergerhen, thue es in ein Kännlein voll des gestottenen Bieres, geuß es dem Füllen fein laulich ein. Laß es darauf eine oder drey Viertel Stunden fein sittlich umführen, und aufheften, daß es in 4. Stunden kein Futter erreichen kan. So bald auch dem Füllen solches eingegossen wird, soll man nehmen Wein: Eßig $\frac{1}{2}$ Nösel, Knoblauch 2 Häuptlein, gestoffenen Pfeffer 1 Qu. Solches vermische wohl unter einander, und reibe dem Füllen die Lezzen unten und oben, auch die Zunge wohl damit, daß ihm

der

der feuchte Geschmack vergehet, und es wieder gefreßig werde. Sâhe man nun, daß es dem Füllen gut wäre, daß es Besserung davon empfinde, so mag mans zum andern und drittenmal, auch wohl öfters, darnach es von nöthen ist, gebrauchen.

Ein anders.

Nimm Schwalben-Wurzel, Senes-Blätter, Wegebreit, Waldmeister, jedes 1 Pf. geuß darauf 4 grosse Kannen mit Wasser, thue es alles zusammen in einen Kessel, decke den Kessel zu, laß es wohl sieden und stehe, daß dir die Dünste nicht heraus steigen. Wenn es nun halb eingesotten, so geuß es auf ein Faß, laß es von sich selbst erkalten, und d. Füllen davon trincken, so oft und viel es trag, und folge also damit nach.

Oder:

Nimm Lungen Kraut, das an den Eichen-Bäumen wächst, und rothen Beyfuß; siede es mit Wasser, und laß das Füllen täglich davon trincken.

Wenn ein Füllen die Darmgicht hätte, verstopffet wäre, oder das Durchlauffen bekäme: Nimm ungesalzte Rind-Fleisch-Brühe ein Nösel, 3 Löffel Baumöl, 1 Löffel voll Liliendöl, 1 Löffel voll Saltz. Niesewurzel 2 Messerspizen voll. Menge das

alles untereinandr, und applicire es, wie ein Clistir.

Ein anders.

Nimm Gersten-Kraupen 1 $\frac{1}{2}$ Viertel, Hanf 1 Mese, Hirsen 1 Mese. Thue es in einem Kessel, geuß darzu 6 Kannen voll Wasser. Decke den Kessel feste zu; Laß es wohl sieden, daß ohngefehr 2 Kannen voll einsiede. Geuß es in ein Faß, daß es kalt wird. Laß das Füllen trincken, so viel als es selbsten will; Gib ihm in 8 Tagen nichts anders zu sauffen; Jedoch, ehe es trincket, rühre es zuvor allezeit wohl um; Wenn es gar abgetruncken ist, so geuß wiederum ander Wasser daran, laß es noch einmal sieden, und darvon trincken, wie zuvor, biß solange es nicht mehr bedar.

Ein anders.

Nimm Sibenessenwurß 1 $\frac{1}{2}$ Rändelein. Gepüberte Lorbeern 2 Pf. menge es durch einander, mache es laulich, und gauß es dem Füllen ein.

Wenn ein Füllen verstopft ist: Nimm Senes Blätter 3 Quintlein, Enzian 3 Loth, siede das mit 1 Kannlein Wein, geußes ihm laulich ein, es purgiret und reiniget.

Oder:

Oder: Stecke ihm venedische Seifen,
in Baumöhl getüncket, hinten rein.

Oder: Nimm 1 Löffel voll des grossen
Nessel: Saamens, und ein Kännlein
Wein. Mache diß zusammen warm,
geuß es dem Füllen ein, so gehet es von ih-
me.

Wenn ein Füllen das Durchlauffen be-
käme: Nimm Eicheln eine gute Hand
voll, dörre und stoffe sie klein, menge es
ihm unter das Futter.

Ein anders:

Nimm eine gute Geußpell voll Rocken-
Kleien, menge sie unter das Futter, und
gibß ihme zuzessen. Ist es ein alt Pferd,
so gibß ihme 1 Pfund Lorbeern darunter;
dieses gibß ihm also 8 Tage zu fressen ein.

Wenn ein Füllen nicht stallen kan:
Nimm 5 Krebs: Augen, stoffe sie klein,
schütte sie in $\frac{1}{2}$ Nösel rothen Wein. Mache
den Wein laulich, geuß es dem Füllen
ein, und führe es ein wenig herum.

Oder: Nimm 3 Herings: Seelen, wie
mans zu nennen pflegt, pulbere die, thue
das Pulver in 4 Nösel rothen Wein,
geuß es dem Füllen laulich ein, führe es
eine Weile herum.

Ein anders.

Nimm $\frac{1}{2}$ Kännlein Wein: Eßig, 6
b 4 Schaaf:

Schaafstorbern, 6 gute Lorbeern beyde gepülvert. Mische es durch einander, mache es ein wenig laulich, geuß es dem Füllen ein, so muß es von Stund an stallen.

Oder: Nimm Bibenellen Wasser 4 Rännlein, und 6 Schaafstorbern. Pulvere die, thue es unter einander, mache es laulich, und geuß es dem Füllen ein. Es stallet und pferchet davon.

Oder: Könnte man solche Receipt in Eil nicht haben, so nehme man drey Pfefferkörner. thue die in einem Federkiel, stecke dem Füllen die Federkiel in die Röhre, und stoffe alsdenn die Pfefferkörner mit einem Hölzlein aus dem Federkiel dem Füllen wohl hinein, daß die Körner darinnen stecken bleiben, und zeuch den Kiel wieder heraus.

Ein anders.

Wenn das Füllen nicht stallen kan, so gib Achtung darauf, wenn es aushänget, und ergreiffe es forne dabey. Nimm alsdenn ein Federlein, das duncke in Lohröl, stecke es ihm eines Fingers lang in die Röhre. Solches thue 2 oder 3 mal, es wird bald stallen.

Noch eines:

Nimm des Harns von einem jungen Knaben 4 Löffel voll, 2 Löffel voll Hanföl,

öl, mische es zusammen. Laß es denn ein wenig laulich werden, und gib es dem Füllen ein.

Wenn man vermercket, daß die Würmer ein Füllen beissen wollen: Nimm Sattenbaum 1 Pfund, Sals 1 Pfund, Faenum Græcum 1 Pfund, des Roßgrauen Schwefels ½ Pfund; diese Stücke alle pulverisire klein, und gib dem Füllen des Pulvers so viel, als auf einem Ortsthaler liegen mag im Futter, oder wie du es ihm beybringen magst. Solches thue 5 oder 6 Tage nach einander. Wofern das Füllen auch noch nicht fressen könnte, so soll man dieses Pulver mit Ziegen-Milch eingiesen. Man kan es ihm auch des Jahrs zu 4 unterschiedenen malen eingeben.

Wenn die Spulwürmer ein Füllen plagen: Nimm Wasser, von Etternesseln gebrannt, den vierten Theil eines Nöfels, geuß es dem Füllen ein, und führe es feintittlich herum. Und diese beyden Recepte werden vornemlich zu den Spulwürmern gebraucht.

Wenn aber die Würmer oder Käfer in Magen beissen, so nimm frisch lauter Wasser 1 Nöfel, Rûhe, Roth 3 gute Löffel voll, menge es unter einander, geuß es dem Füllen ein, und decke es warm zu.

Oder: Nimm Blut von einer Gans, von einem Schaaf oder Lamm, so warm du es haben kannst, 6 Löffel voll; geuß es dem Füllen ein. Ist sehr gut, aber nichts bessers als Roß Blut.

Ein anders.

Strich ihm erstlich den Gaumen ein wenig, zeuch es ein wenig hoch, daß ihm das Blut im Hals laufft. Binde ihm 1 Loth Teufels Dreck auf das Gebiß, und laß es gehen, wohin es will.

Ein anders.

Nimm Eyer: Schaalen gepülvert 4 Löffel voll, rothen Uypis 1 Löffel voll, gedörrten Pfeffer 1 Löffel voll mache 1 Kännlein Wein laulich, thue dis Pulver drein, und geuß es dem Füllen also ein.

Ein anders.

Nimm guten starcken Wein: Eßig 1 Kännlein, Kreiden einer welschen Nuß groß, pülvere die, Safran 1 Quentlein. Hefre das Füllen zuerst auf, und habe Achtung daranf, sobald du das Pulver in den Eßig thust, so rühre es um, und geuß es dem Füllen bald ein, denn die Materie sonst anfängt zu kochen, und laufft dir über.

Ein anders.

Wenn die Füllen vom Wurm gebissen wer:

werden, das merckest du daran: Es wirft sich von einer Seite zur andern, und scharret mit dem Fuß. Wenn du nun dieses gewahr wirst an ihm, so wirf ein Stück Teufels-Dreck in das Faß, daraus es säuft; laß es davon saufen, und minge ihm einen Löffel voll Sattenbaum in das Futter.

Ein anders.

Nimm gelben Senf für 3 Pfennige, benedischen Theriac für 6 Pfennige, ein Häutlein Knoblauch klein geschnitten, ferner für 3 Pfennige Rühmilch, so warm sie von der Ruhe gemolken wird, schütte die obbeschriebene Stücke also in die Milch, und geuß es dem Füllen ein.

Das 10. Capitel.

Wenn ein Füllen von der Mutter ein Gewächs oder Oberbein mitbrächte, wie demselben vorzukommen und zu helfen sey.

Wenn das Gewächs an einem Orte wäre, daß man es ohne Schaden schneiden könnte, so ist das nechste und beste Mittel, daß man es schneide, sobald es auch geschnitten, soll man das Wasser mit der
Waf.

Waffen-Salbe, wie gebräuchlich, verbinden. Darnach dem Füllen 3 Stücke von der Wegewart-Wurzel in Brod oder Sals, wie mans ihm am füglichsten bringe kan, zu fressen geben, und denn zu Vorkommung des Gliedwassers nachfolgende Mittel brauchen:

Nimm von Hollunder-Strauch das vorderste Reis, so man einen Jahrschuß zu nennen pflegt, schabe die oberste graue Rinde davon; nimm alsdenn der grünen Schalen, so unter der grauen liegt, eine gute Genspel voll, thue es in ein weiß Säcklein, binde es zu, lege es in ein Tränckfass; beschwere das Säcklein mit einem Ziegelstein, geuß frisch Wasser darauf; laß das Füllen fort und fort davon trincken; wenn es gar ausgehoffen ist, so verneuere das Säcklein, wie oben gemeldet; das treibe, so lange es vonnöthen.

Für die Oberbeine.

Nimm ein weiß häseln Holz, eines Fingers dick, schabe die äußerste graue Rinde davon; schmiere dem Füllen das Oberbein mit nüchternen Speichel, mache das Holz ein wenig warm, und reibe alsdenn das Oberbein gar starck mit dem Holz, von dem Gelencke, daß es warm wird.

Oder:

Oder:

Wenn es regnet, so gib Achtung, und nimm des Wassers, so von den ausgehauenen Leichensteinen vom Regen stehen bleibt, damit reibe dem Füllen die Oberbeine oftermals. Du kannst auch mit diesen beyden Strücker wohl umwechseln, einen Tag das Wasser, den andern Tag nüchternen Speichel neben dem häseln Hölzlein gebrauchen.

Ein anders.

Nimm an einem Freytag fröhe vor der Sonnen Aufgang einen Stein, als ein Hühner-Ey groß, aus der Erden; drücke mit demselben Stein gleichfalls das Oberbein, drücke alsdenn denselben also wieder in die Erden, wie du ihn herausgezogen hast. Schlage ein Stück Bley so breit als das Gewächs ist, und binde es auf das Gewächs, laß es wiederum bis auf den andern Freytag liegen. Thue dis also 3 Freytag nach einander, so verschwindet das Gewächs. Einem alten Pferde gebrauche mans auch also.

Ein anders.

Ist es ein Gewächs, so nimm ein klein scharf Eisen, und brenne es hinweg; die Oberbeine pfleget man auch zu brennen. Allein, wenn du nachbeschriebene Salbe
ge:

gebrauchest, so darffst du sie nicht brennen; nimm aber alsdenn Pohrdl 4 Loth, Petrolium 4 Loth, Candarides 2 Quintlein, Pfeffer 4 Loth, Baumöl 1 Loth, Weißwurz 1 Loth, Hohlwurz 1 Loth, Quecksilber 4 Loth, Wegebreit Saft 6 Loth. Dieses menge alles unter einander, mache eine Salbe daraus, und schmiere das Oberbein ein paar mal damit, so beisset es dasselbig hinweg.

Das II. Capitel.

Woran man erkennen mag, wenn ein Füllen den Spat oder Ellenbogen hat, oder bekommen wolte.

Es ist zu mercken, daß ein jedes Pferd am untern Schenckel, unter den Knien, inwendig eine Warzel zu haben pfleget. Welches Pferd nun solche Warzel nicht hat, da hält man dafür, daß es den Spat oder Ellenbogen bekommen wird; dem aber vorzukommen, soll man dem Füllen die Spat-Adern, wie man sie zu nennen pfleget, entzwey schneiden, oder, wie sonst gebräuchlich ist, in Zeiten brennen.

Ein anders.

Wenn das Füllen vom Stalle ausgehet,
so

forücket es den Schenckel etwas in die Höhe, und stellet sich, gleich als wenn es der Krampf zöge. Wenn man nun solches an ihm vermercket, so hat man gewisse Nachricht, daß ihm der Spat oder sonst ein Gewächs auf die Schenckel fallen wird. So sich nun das Gewächs sehen ließe, es wäre der Spat oder Leist, die Schale oder ein ander Gewächs, so gebrauchte das Mittel mit dem Steine, das im nechst vorhergegangenen Capitel gesetzt ist, so hat es keine Kraft zu wachsen.

Ein anders.

Ein Füllen, das den Spat bekommen will, dem laufen die Adern inwendig unter den Kniescheiben auf, und werden ihm etwas dicker, als die andern.

Den Spat kanst du anfänglich also vertreiben: Erstlich verkürze ihm die Schenckel-Adern über den Knien, wische aber den Spat weiter fort, so picke ihm mit einem Ohrt, so weit er umfangen ist. Nimm alsdenn Gänse-Schmalz, einer Haselnuß groß, Mercurium sublimatum 1 Quintlein, Arsenicum $\frac{1}{2}$ Quintlein; diese drey Stücke mische auf einem Brieflein mit einem Messer wohl durch einander, daß eine Salbe daraus wird, reibe sie auf den Schaden, so weit

weit er gewickelt ist, wohl hinein, in 12 oder 14 Tagen fället der Spat von Grund heraus. Man mag ihn auch über den dritten Tag einmal mit alten Schmeer schmieren, so fället er desto eher heraus; wenn er nun ausgefallen, so wasche den Spat einmal des Tages mit frischem Brunn oder Salzwasser aus.

Für den Ellenbogen: Nimm einen Ohrt, drücke ihm drey Löcherlein nach einander die Länge herab an den Ort, da der Ellenbogen ist, alsdenn nimm Bock Unschlit $\frac{1}{2}$ Pfund, Grünspan 1 Loth, mache es in einer Pfanne auf dem Feuer wohl heiß, rühre es unter einander wohl ein, alsdenn nimm ein Holz, mache vorne ein rund Knöpflein dran, so groß als eine welsche Nuß, binde das Knöpflein mit einem leinen Tüchlein doppelt, tuncke das Tüchlein wohl ein in das heiße Unschlit und den Grünspan; reibe die Löcher so lange, als der Ellenbogen ist, wohl damit eine gute Weile, bis die Haare fast abgehen. Ueber den andern Tag thue es noch einmal, so gehen die Haare gar ab. Folgendes nimm ungelöschten Kalk 2 Löffel voll, das weiße von 2 Eiern, mische es durch einander, dörre es in einem Ofen, mache es zu Pulver.

Ser:

Ferner nimm Gänse : Schmalz und Baumöl, jedes 1 Löffel voll, thue es zusammen, schütte die beyden Pulver auch darzu, und mache eine Salbe daraus. Wenn du sie brauchen wilt, so laß sie ein wenig warm werden; streiche sie auf ein Tuch, und binde es also warm auf den Schaden, so dorret der Ellenbogen ein, binde es unter fünf Tagen nicht auf, alsdenn magst du mit reiten, wohin du wilt.

Das 12. Capitel.

Wenn sich ein Füllen von der Milch, vom Wasser, vom Winde oder sonsten verfangen hätte.

Nimm einem Ziegelstein, mache den glüend heiß, geuß darauf eine gute Kandel Geiß oder Rube Milch, thue darunter so viel Rocken Mehls, als du mit 5 Fingern fassen kanst, und laß es das Füllen also warm trincken, daß die Milch nicht zusammen läuft. Auch soll man der Studen das Trincken allezeit mit einem heißen Ziegelsteine ablöschen, und gleichfalls eine gute Hand voll Rocken : Mehls darein werffen.

Ein anders.

Nimm Sibisch Wurzel: Wasser $\frac{1}{2}$ Nösel,
geuß es dem Füllen ein, decke es warm zu,
es geneset und wird besser mit ihme. Ei-
nem alten Pferde geußt man 1 Kändel
voll auf einmal ein.

Ein anders.

Wenn man es alsbald demselben Tag
innen wird, so nimm frisch Brunn: Was-
ser ein Kändel, Saltz 1 Kändel, Hand
voll, Safran 1 Quintlein, mische es unter
einander, geuß es dem Füllen ein, und
führe es allgemach herum, daß es warm
wird, und schwitzet. Hefte es 4 Stun-
den auf, des andern Tages siehet man ihm
nichts an.

Oder: Nimm Liebergeil und Safran,
jedes 4 Loth, gestossene Lorbern, thue
das in ein Rännlein Wein zusammen,
und gieß es ihme laulich ein.

Das 13 Capitel.

Wenn ein Füllen beschrien ist, wie
solches zu erkennen und zu
wenden sey.

Wenn man sehe, daß ein Füllen be-
schrien oder sonsten natürlicher Weise
franc

francē würde, so nimm desselben verstorben Herz und henge es in Rauch.

Item: Nimm des verstorbenen Füllen-Herz, gang, von Lunge und Leber aber ein ziemlich Stücke, thue es allzusammen in einem Kessel, mit Wasser, laß es sieden, daß es gar zu einem Musc wird, thue es alsdenn in einem Topf zusammen, verkleibe den Topf wohl, und grabe ihn des Morgens vor der Sonnen Aufgang unter die Schwellen, da die Füllen täglich aus und eingehen müssen, dieses ist auch von alten Pferden zu verstehen, und zu denselben zugebrauchen.

Ein arders.

Das Füllen ist gar traurig und henger den Kopf und frisset nicht, die Zunge wird ihme trucken, die Augen rinnen ihn, und die Nasen: Löcher trieffen ihn, hierzu gebrauchte nachfolgende Mittel. Erstlich und vor allen Dingen zeuch das Füllen von dem Stande, da du meynest hinweg an einem andern Ort; Nimm alsdenn eine Hand voll gute wilde Lein-Knoten, eine gute Hand voll Federn, aus einem alten Bette, eine gute Hand voll Dillen Kraut, decke das Pferd warm zu. Ferner in einem neuen glasernten Topf, thue glüende Kohlen darein, wirf die obbeschriebne

Stücke auf die Kohlen und räuchere das Füllen unten am Bauche fort und fort, creuzweise damit, so lange, bis es ver-
 raucht, von solchen Rauch wird das Fül-
 len misten. Nach diesem nimm einen
 eichenen Pflock eines Fingers dicke und
 zwei Spannen lang, den mache vornen
 spizig, solchen Pflock stecke oben und mit-
 ten durch den Mist der von den Füllen
 kommen ist, schlage ihn also tief in die Er-
 den hin ein, daß du ihn nicht sehen kanst,
 und er nimmer heraus kömt, so ist das
 Füllen genesen; es ist auch nichts dran
 gelegen, ob der Mist gleich ein Theil von
 dem Pflocke weaspringet, und nicht alle
 in die Erden kömt, wenn du nun merckest,
 daß das Füllen nach dem Misten sich ein
 wenig umsehe, als wolte es munter
 werden, und sich mit ihm bessert, so
 nimm eine Schmitte Brod, drücke darein
 5 Mohn Körner, und gib es ihm zu fres-
 sen, dieses aber muß alles unter dem 7ten
 Tag geschehen.

Ein anders.

Nimm den Harn von einem jungen
 Knaben, geuß den auf glühende Kohlen,
 daß der Dampf den Füllen an das Ge-
 schröte gehet, es geneset, und ist an alten
 Pferden auch probiret.

Das

Das 14. Capitel.

Wenn ein Füllen die Hauten bekommt.

Man soll nehmen gute reine Holz-Afchen, Item die Afchen von Haber-Stroh gebrannt, darauf Wasser giessen, und eine scharffe Lauge daraus machen; Als denn eine Hand voll Mand- Wurzel, in die Lauge thun, und das Pferd an der Sonnen oder an der Wärme an den Ort da es schadhastig ist, wohl und rein waschen, und trucken lassen werden; ferner mit nachbeschriebener Salbe wohl schmieren. Nimm alt Schmeer 1 $\frac{1}{2}$ Pfund schmelze es auf ein kalt Brunn- Wasser in ein Becken, wenn es nun wieder gerinnet, so seige das Wasser rein davon abe, schabe auch unten von Schaum, das Saltz gang und gar rein abe, ferner nimm Quecksilber 1 Loth, thue es in das Schmalz, wenn nun das Quecksilber also getödtet wird, nimm gebrannten Kellere-Hals einem Eß- Löffel voll, grauen Roß-Schwefel 1 Pfund, gelben Schwefel vor 6 Pfennige, gestoffene Lorbeern vor 6 Pfennige, Alaun vor 3 Pfennige, solches alles gepülvert, thue es in das Schmeer und Quecksilber, temperire es wohl unter

einander, daß es zu einer Salben wird, und schmiere den Schaden oft und fleißig damit, so lange es von nöthen thut.

Eine andere Salbe.

Nimm Enzian, Satten Baum, Lorbeern, Roß Schwefel, jedes 1 Pfund gepülvert, temperire dieses alles unter einander mit alten Schmeer, daraus mache eine Salbe und brauche sie, wenn du sie bedarffst.

Ein anders.

Mache erstlich eine Lauge, nimm ungelöschten Kalk $\frac{1}{2}$ Maas, Ruß aus der Feuer r Mauer auch $\frac{1}{2}$ Maas, Bermuth 2 Hände voll, geuß es warm darauf, mache eine Lauge daraus, laß sie 2 bis 3 mal durch lauffen, geuß sie zum andern mal durch mit dieser Lauge, wasche das Füllen erstlich gar rein, alsdenn gebrauche nachfolgende Salbe. Nimm Büchsen Pulver, Baumöl, Schweinen Schmalz, jedes 1 Pfund, Grünspan, Alaun, Kupfer Wasser, grauen Schwefel, jedes 6 Loth, Quecksilber, Weinstein, jedes 4 Loth gestoffene Lorbeern, thue es alles in einem Tiegel zusammen, laß es durch einander kochen, rühre es wohl um, laß es kalt werden, alsden schmiere den Rauten darmit, halt ihn warm und reibe es wohl

wohl hinein, so wird es dürre und fällt abe, in 14 Tagen wachsen wiederum andere Haare.

Aliud.

Nimm eine scharffe Lauge, mache die laulich, und wasche es rein damit abe, alsdenn nimm Büchsen-Pulver klein gestossen wie Mehl 1 Pfund gelben Schwefel fein gestossen $\frac{1}{2}$ Pfund, alt Schmeer 1 Pfund. Laß das Schmeer zergehen, darein thue die Stücke, so wird eine Salbe daraus, damit schmiere das Füllen, so heilet die Rauten.

Das 15. Capitel.

Wenn ein Füllen den auswerffenden Wurm oder reitenden Wurm hat.

Nimm ausgetrockene Schnecken, sie seynd gelbe, roth oder weiß, ist gleich viel, solche sind zubekommen im Frühlinge, oder Herbst-Zeit, wenn das Laub ausschläget und abfällt, thue derselben soviel du ihrer bekommen kanst in einen glazierten Topf, verkleibe denselben aufs dickste, und beste, mit Leimen oder Teig, setze den Topf auf gelinde Kohlen, laß ihn eine halbe Stunde darauf stehen, kehre alsdenn den Topf um, und laß ihn wieder ei-

ne halbe Stunde stehen, wenn die Kohlen nun verglümmer, und der Topf erkaltet, alsdenn stosse die Schnecken zu Pulver, nimm darnach dieses Pulvers einen Eß-Löffel voll, Quecksilber einer Erbiß groß, thue es unter das Pulver, vermenge es wohl unter einander, zuvor aber, und ehe du es den Füllen, das den auswerffenden Wurm hat, wie er seyn mag, eingiessen wilt, so laß ihn beyde Hals-Adern schlagen, beyde Buch-Adern, beyde Spohr-Adern, und beyde Schranck-Adern, aber nicht überflüßig bluten, demnach soll man von einer Ruh zu morgens frühe ein halb Nösel Milch melcken, und in dieselbe so warm sie von der Ruh kommt, das obbeschriebene Pulver schitten, es wohl unter einander temperiren, und den Füllen also eingiessen und darauf 1 Stunde oder $\frac{1}{2}$ fasten lassen, auch allgemach umreiten oder führen, denn das Füllen sonst keine Ruhe hat. Hätte aber der Wurm Beulen aufgeworfen, und dieselben brechen auf oder fielen aus, so soll man nichts als ungelöschten Kalk darein streuen, wäre aber die Beulen nicht offen, soll man dieselbe mit einer Glieten aufbrechen, und anders nichts als ungelöschten Kalk einstreuen.

Des Bürgers von Oschaz Kunst für den auswerfenden Wurm.

Nimm ein wenig von einem Strick, damit ein armer Sünder, der das Leben verwircket, gemartert ist worden; it. ein wenig von einem Stricke, daran ein armer Sünder erwürget ist, auch ein wenig von einem Kleidgen, welches die Kinder mit auf die Welt bringen, nehe diese 3 Stück in ein Säcklein zusammen, und hänge es dem Menschen oder Thier 24 Stunden in die Herz-Grube oder an den Hals, und wasche den Schaden oft und fleißig mit eines jeden Urin, damit er fein rein bleibe, es bedarf hierzu keiner sonderlichen Tages-Monden oder Jahreszeit; der Schaden muß gewaschen werden, weil er offen ist, damit er rein bleibe und von Grund aus heile. Hilft diese Kunst nun einem Pferde, so ist kein Zweifel, daß auch andere, die mit dergleichen Beschwerung behaftet sind, gesund werden. Wenn man nun ein Pferd arzeneyet, kan es sicher bey den andern Pferden gelassen werden, denn es wird kein anderes davon angestecket. Das Säcklein kan auch wohl länger als 24 Stunden hangen bleiben, denn es hat eines Tages halben nicht viel zu bedeuten und wird diese Kunst an Menschen und

Pferden gewiß bewährt, nochmals ange-
 geben, welches die Erfahrung mit der Zeit
 bringen und bezeugen wird; und seyn son-
 sten an ihm selbst nicht zurückgehalten.
 Dergleichen Säcklein, welches mir der
 Bürger von Dachs zugestellet, habe ich
 auf Befehl dem Stallmeister durch mei-
 nen jungen Jacobum zugesendet. Dres-
 den, den 15. Jan. 1589. Es war inwen-
 dig ein Säcklein, als wäre es aufgetren-
 net, schwarz und grün, Luchscheer-Wolle,
 und den obgemeldeten Sachen vermengt.

Ein anders.

Nimm eine Kanne warm Wasser und
 1 Loth Teufelsdreck; den Teufelsdreck
 schneide gar klein ins Wasser, thue es zu-
 sammen in einen Topf, decke ihn vest zu, se-
 ze ihn auf den Ofen, laß es 24 Stunden
 also stehen. Wenn es nun so lange gestan-
 den, alsdenn geuß es dem Füllen fein lau-
 lich in den Hals, decke es warm zu, laß es ihn
 denn 24 Stunden weder fressen noch sau-
 fen, der Wurm wird getödtet und verlie-
 ret sich. Ist es aber ein alt Pferd, so nimm
 dazu weissen geriebenen Hundskoth, Sat-
 ten Baum gepülvert, Menschen Roth,
 Pulver von einem gebrannten Maul-
 wurfe, jedes 1 Loth, thue es in einen
 Topf zusammen, wie oben gemeldet, laß

es

es 24 Stunden stehen, geuß es ihm als:
denn ein, auswendig wirf auf die Beule
ein wenig Grünspan, so heilet es.

Aliud.

Nimm ein Kraut das heisset Tausent-
schön, oder Romischheil, ist ein Zahn
Kraut wächst in Garten, Tormentill-
Wurzel Schliffel Blumen-Wurzel, des
Krauts eine gute Hand voll, und der 3
Wurzeln zugleich auch eine gute Hand-
voll, menge es alles unter einander, gib
es den Füllen grün und ganz zu fressen,
fanst du es aber ihn so nicht einbringen,
so dörre und pulverestire die obgesetzte
Stücke also, mache ein Rännlein Wein
lautlich, thue des Pulvers 2 Löffel voll
hinein, geuß es ihm in den Hals, auch gib
dem Füllen des Tages 2 mal in Futter zu
fressen, auf einmal 2 Löffel voll ist vor ein
Pferd gemeynet daß über 3 Jahr ist.

Aliud.

Nimm Schlafäpfel, die auf den Hage-
dörnern wachsen, darinnen findest du Ma-
den, derselbigen Maden thue in 3 Schnit-
ten Brodt, gib es ihm nach einander zu
fressen, des Morgens ehe es säuft, wieder-
um soviel die Helfte, laß es 2 Stunden
nicht fressen noch sauffen.

Nota. Einen Füllen gib erstlich 2 Schnit-
ten,

ten, die 3te gib ihm auf den Mor-
gen.

Ein anders.

Nimm Album Græcum, gepulvert 1
Loth, einen ganzen Maulwurf gepulvert,
thue diese Pulver in ein Rännlein Annis-
Wasser und geuß es den Füllen ein.

Noch eins.

Nimm ein Stücklein Holz von einem
Sarge, darinnen ein Todter verweset,
brenne es zu Pulver, thue es in ein halb
Rännlein Wein Eßig, geuß es den Füllen
ein, so tödtet es den Wurm. Man mag
auch wohl diese obbeschriebene Salbe, so
oben im 10 Capitel vor die Obertheine und
und Gewächs gesezet ist, gebrauchen. Al-
lein man muß den Wurm mit einen heis-
sen Eissen umbrennen, daß er nicht weiter
fresse, und alsdenn die Beulichen mit der
Salben schmieren, so wird der Wurm
getödtet und fällt aus.

Das 16. Capitel.

Wenn man mercket daß das Füllen
feiste Augen, blöde Gesichte, oder
andere Mängel am Gesichte,
wie ihm zu helfen.

Das

Das beste Mittel ist, daß ihm der Haug und das feiste aus den Auge geschnitten werden mag, auch nach denselben die Meuste ausgeworffen werden. So es aber Fell in Augen bekäme, soll man nehmen Nessel Wurzel, klein gestossen, und einen halben Löffel voll auf 1 mal zu fressen geben, wie man es ihme bey bringen kan, in Futter mit Salz oder mit Milch eingiessen.

Ein anders.

Nimm Wegewart Wurzel, thue in Glas ver wahre es wohl, darnach vergrabe es in einen Ameis: Haufen, laß es 9 Tage darinnen stehen, so wird ein Wasser daraus, solch Wasser thue ihn in die Augen, so fern die Sterne nicht abgestanden, es hilft, man soll ihme auch grün Wegewart Kraut und Wurzel klein zerhacket zu fressen geben.

Aliud.

Wenn einen Füllen die Augen überschlossen werden, und vermuthlich, daß er möchte Monnsichtig werden; Nimm das Feiste von einen Haus: Hahne oder Kap: hahne, ungeneset eine ziemliche Nothdurft rein gelesenen Brunngruß 1 Hand voll, zerhacke dasselbe aufs kleinste, thue es in einen Mörsel, zerstoße ihn

ihn wohl, daß er wird wie reine, darnach laß das Hahn oder Capaunen Schmalz auch zergehen, rühre den Brunngruß darein, mit solcher Salben schmiere das Füllen in die Gruben oben und unter den Augenwimpern, reibe es mit einen Finger wohl hinein, du solst auch den Füllen alle Morgen das Auge mit den Finger durch ein Schwänlein eröffnen, damit das hitzige Wasser heraus lauffen kan, wofern es auch nicht zu scheu wird, mag man wohl mit nüchtern Speichel darein sprützen. Man soll aber mit aller Fleiße, und sonderlich wahrnehmen, daß sich das Füllen ja nicht reiben mag, welches durch ein Augen Satter am besten zu verhüten ist.

Ein anders:

Wenn ein Füllen in einen Auge schadhastig würde, daß es sich zu einen Zell ziehen wolte: Nimm Rathen, so in Gedreytig wachsen, dörrre die an der Sonnen, oder auf einen Ofen, reibe sie zu einen Pulver gar klein, blase es den Füllen mit einer Feder: Kiel in die Augen, und folge darmit nach, biß so lange sich das Zell verzeucht; jedoch muß man zusehen, daß das Auge nicht wund wird.

Ein

Ein anders.

Wenn sich ein Füllen in ein Auge stöße, oder geschlagen würde, da es auch schon wund wäre: Nimm Butter einer welschen Nuß groß, und eine gute Nothdurft Salz, menge es wohl unter einander. Hat nun das Füllen einen Schaden am rechten Auge, so stecke und drücke ihn das Salz und die Butter mit dem Finger so tief als möglich, in das lincke Ohr: halte ihm das Auge mit der Hand veste zu, daß es darinnen zergethet.

Ein anders.

Wenn es feiste Augen hätte, so schneide ihm beyzeiten den Haug, und schneide ihm das fette Fleisch das oben in den Augen Gruben unter der Haut lieget; Wurf ihn die Meusse beyzeiten heraus, es krieger gesunde Augen.

Ein anders.

Hat ein Füllen feiste Augen, so wächst ihm der Haug, den muß man schneiden: Will man ihn ohngesehr schneiden, so muß man das Füllen niederwerffen, daß man desto gewisser schneiden kan. Als denn mit 2 Fingern in das Auge gegriffen, so tritt der Haug heraus. Nimm darnach eine Nehenadel mit einen Faden, stich mit derselben Nadel nicht weiter als

ei-

eines Stroh Halms breit in den Haug, damit du es fassen kanst, und zuech ihn heraus. Greiffe mit einen Finger unter den Haug, damit du den Auge keinen Schaden thust. Nimm ein schmal scharf Messerlein, fasse den Haug unten in der Ecken, schneide ihn durch, biß du bald auf den Finger kommest; Alsdenn hebe mit den Messerlein, den Haug in die Höhe und schele ihn fein abe, biß nahe zum Faden, daß das inwendige Häutlein von den Auge fein ganz bleibe. Wenn der Haug heraus ist, so nimm Salz, stopfe ihm das Loch voll, jedoch daß du das Auge schonest, zuech die Nadel samt den Faden wieder heraus, laß das Häutlein wieder hinein gehen: Darnach findest du 3 Finger unter den Augen nach den Nasenband zu, eine Ader. Schneide ihm auf der Ader ein Stücklein Haut heraus einer Erbsen groß, so siehest du die Ader gar blau darunter liegen. Stich die Ader mit einen Messerlein auf, so sprizet das Blut heraus. Je mehr es bluter je besser es ist. Ueber den 3 und 4 Tag, so lange es um die Augen herum schwäret, wasche es mit einen frischen Salz Wasser des Tages einmal oder zwen. Wäre aber das Auge dunkel und trübe, so streiche ihm

ihme mit einen Federlein weiß Gänse-
Schmalz von einem weissen Gansert in
das Auge, so wird es curiret, wenn es
schon gar blind wäre.

Ein gut Augen-Wasser für Felle in den Augen.

Nimm Gänse-Schmalz von einem weis-
sen Gansert, und streiche ihn das 2 oder
3 mahl in die Augen; Will es nicht lau-
ter werden, so nimm ein Sperber-
Schmeiß, pülvere das, und blase es mit
einem Feder-Kiel ein.

Oder: Nimm Alaun und Salz, eines
so viel als das andere, brenne es auf den
Feuer, reibe es in einem Mörsel zu Pul-
ver, und blase es dem Füllen mit einen Fe-
der-Kiel in die Augen.

Ein anders.

Merckt man, daß es der Haut wäre, so
muß man ihn schneiden; wo es aber son-
sten einen schweren Kopf hat und fette
Augen, so räume ihm die Nasen mit ei-
ner Ruthen aus, daß es wohl blutet;
so zeucht sich das unreine Blut, von dem
Kopf durch die Nasen-Löcher hinweg und
bekommen einen feinen kleinen Kopf und
gut Gesicht darnach.

Hätte es aber sonsten einen Mangel am
Gesicht, als wenn es ein Fell bekäme,
d und

und triefende Augen hätte, so gebrauche nachfolgend Augen-Wasser: Nimm Salmiac, Campher, weissen Vitriol jedes, $\frac{1}{2}$ Qu. Tucia Seifalbi, 1 Quentlein Honig Wasser, Fenchel-Wasser, Augen-Trost-Wasser jedes 2 Loth, mische das untereinander, mache ein Wasser daraus, schmiere es ihm mit einem Federlein in die Augen, einen Tag 1 mal, das thue einen Tag oder 3 nacheinander.

Das 17. Capitel.

Wenn ein Füllen von einem giftigen Thiere gestochen, oder von einem wütenden Hunde gebissen würde.

Nimm ein weiß Bieselein, streich dasselbige wohl oft und viel mal auf die Geschwulste, da es aufgelauffen ist, es hilft.

Item: Da es auch nicht bald vergehen wolte, und sonst von andern Zufällen her die Geschwulste damit verursacht werden möchte, so nimm einen Topf, dar- ein ohngefehr 4 Maasß gehen, den thue die Hälfte voll Bachbungen, welche Winter und Sommer zu bekommen ist, geuß darauf alt Bier, daß der Topf gar voll wird. Vermache den Topf gar wohl, laß es

es ein paar Finger einsteden, damit wasche als denn den Schaden oder die Geschwulst, so warm du es erleiden kanst, mit den Händen, und den Kraut, so oft es trucken wird, wasche es wieder, und folge so lange damit, bis du es nicht mehr bedarffst.

Aliud.

Nimm Menschen: Harn ein Nösel, Hundes: Roth eine Hand voll, 10 Häupte Knoblauch, den Hundes: Roth und Knoblauch stosse, temperire es in den Menschen: Harn, und laß es warm werden. Streich es auf ein Tuch, so breit der Schaden ist, und binde es ihm also über.

Oder: Nimm die Leber von einem thörichten Hunde, pulvere die, und gib es dem Füllen in einen warmen Wein oder Bier ein, 3 Messer: Spizen voll auf einmal. Item: Nimm gedörte Kröten, binde sie auf den Schaden, das zeucht den Gift zu sich und heilet.

Vor einen thörichten Hundes: Biß.

Nimm das Gehirn von einem Hunde, pulvere das, und streich es in den Hundes

des Biß, es heilet. Allein die beyde vorgeschriebene Mittel müssen alsbald wenn das Füllen beschädiget, gebraucht werden, ehe der Gift in die Glieder schlägt.

Ein anders.

Wenn man gewiß weiß, daß eine Wiesel das Füllen gestochen, so schneide man ein Bißlein von einem Wiesel-Bälglein mit Haut und Haar, so groß als ein Dreyer, darzu nehme man Theriac ein Stücklein einer Erbsen groß. Stecke das zusammen in ein Schnitgen Brod, und gib es dem Füllen zu fressen, wäre der Schaden auch geschwollen, so soll man ihm durchaus nichts darauf schmieren, sondern gesotten Schell-Kraut darauf binden, so verzeucht sich die Geschwulst.

Oder: Gib ihm venedischen Theriac in warmen Wein, so verzehret sich der Gift.

Ein anders.

Wenn es ein thdrichter Hund gebissen, so nimmt man der Haar von denselben Hunde. Mische ein wenig Theriac darunter, und gib es dem Füllen in ein Schnitgen Brodt zu fressen, binde auch desselben auf den Biß.

Wenn ein Roß am Bauche geschwollen, als ob es eine Schlange oder Wiesel gestochen

stochen hätte: Nimm Gras und Efig, siede es in einen Hasen, und binde es dem Roß alle Tage 2 mal also warm über den Geschwulst.

Das 18. Capitel.

Wenn ein Füllen die Dörren oder Warzen bekäme. Item, so es die Hunger- oder Wolfs-Zähne hätte, ihm auch die Zunge angewachsen wäre.

Hierzu ist das beste und bequemste Mittel, daß man die Warzen rein aus der Haut schneide, und mit einem heißen Eisen die Adern dusche. Man kan auch dieselbigen mit Pferde-Harn wohl aus der Haut binden, daß sie selbst ausfallen, sie pflegen aber wohl wieder zu wachsen, derowegen wird das Schneiden vor das Beste gehalten.

Oder: Nimm ein warm Eisen, richte es der Gelegenheit nach, wie die Warzen seyn, daß du sie fein ohne Schaden heraus gewinnest. Stich die Warze damit raus. Nimm darnach ein wenig ge-

salzene Butter, lege sie auf den Ort, da die Warzen gestanden, freiche sie mit einem Eisen fein hinein, es wächst keine Warze mehr.

Aliud.

Schneide die Warze hinweg, und binde ihm darauf Wachholderöl mit Baumwoll, den andern Tag nimm es hinweg, und lege darauf ein wenig Mercurium Sublimatum gepülvert, daß mans kaum erkennen kan, daß es drauf gebücket ist. Das frisset die Warze von Grund heraus, und heilet, wenn es ausgefallen ist, so bestreiche es 1 oder 2 mal mit Wachholderöl.

Noch ein anders.

Die Dörren oder andere Warzen muß man wegbrennen, und die Salbe so oben in 10 Capitel vor die Gewächse und Oberbeine geordnet, dazu gebrauchen.

Vor die Hüner-Zigen.

Die Hüner-Zigen findet man am Gaum unter der Zungen. Die schneide mit einem Scherlein hinweg. Hat es Wust oder Eytel bekommen, so streich guten venedischen Theriac, mit Salz vermisch, darauf.

Vor die Wolfs-Zähne.

Wenn du Wolf-Zähne findest, so gib Achtung darauf, ob dieselben verwachsen.
Löse

Löse mit einem Löffel das Zahn-Fleisch inwendig und auswendig fein von dem Zahne. Nimm darnach ein Meißel, wie zu dergleichen Sachen gebräuchlich, setze ihn an den Zahn auswerts, damit du ihn mit dem Finger oder Händen fassen kannst, zeuch ihn heraus, und streich ihm Salz in die Gruben.

Wenn einem Füllen die Zunge angewachsen: Nimm ein Scherlein, löse ihm die Zunge von dem untern Gaume, so weit du es der Nothdurft zu seyn erachtet; Aber schneide alsdenn die angewachsene Haut, so weit du es unten abgelöst hast, von der Zungen, daß es nicht wieder anheilen kan.

Daß es bald wieder verheile: Nimm Honig, Theriac und Salz, jedes ein wenig, vermische das unter einander, und schmiere es damit.

Das 19. Capitel.

Wenn der Krampf die Füllen plaget.

Da man den Krampf, an einem Füllen vermercke, soll man demselben alsbald Ursach geben, daß es auf den Schenkel an dem es krämpffig ist, treten muß, welches also geschieht. Wenn man es auf die Er-

de nieder wirft, daß es von sich selber aufstehen muß. Wenn auch der Krampf in der Jugend ein Füllen plagen will, so ist zu besorgen, daß es schwerlich gesunde Hinter: Schenkel bekomme, demselben vorzukommen, muß man ihm beyzeiten die Schranck: Ader n schlagen, und auf den Senn: Ader n mit Balsamöl bestreichen, es vergehet wohl, aber in Alte hat es keinen Bestand.

Das 20. Capitel.

Wenn ein Füllen die Mauck bekäme.

Nimm 4 Loth Leindl, neu Wachs, gebrannten Allaun, jedes 4 Loth, 4 Säcklein mit Niesewurzel. Diese Stücke mische alle unter einander, und mache sie zu einem Säcklein, damit schmiere den Ort, da du dich des Maucks befahrest, so bricht es aus und fällt aus. Daß es auch heilet und nicht weiter frist, so nimm des Füllens eigenen Roth, lege den auf eine heiße eiserne Schaufel, dörre ihn, daß du ihn pülvern kanst, solches Pulver in Schaden gestreuet, so trucknet, und heilet aus.

Ein anders.

Nimm Bleinweiß, Büchsen: Pulver, Schwein: Schmalz, Terpent in, eines so viel als

als das andere. Mache eine Salbe davon, und schmiere es damit. Es vergehet, und die Schenckel werden rein.

Ein anders.

Nimm Honig, venedisch Glas: Rocken, Mehleines so viel als das andere. Mische es unter einander, daß ein Pflaster daraus werde. Binde es mit Werck auf den Schaden, so fällt es nicht aus, fällt es aber aus, so pülvere Faß: Pech, binde es mit Werck in die Wunden, es heilet balde.

Ein anders.

Nimm einen warmen Menschen: Roth, binde ihn auf die Maucke, er zeucht es in einer Nacht auf.

Oder: Nimm die Brosamen von einem warmen Brode, thue eine Hand voll Salz darein, binde es ihme 1 oder 3 mal über die Maucke, es heilet und fällt aus. Du magst auch warmen Wagen: Stencker darauf binden, hilft gleicher Gestalt.

Das 21. Capitel.

Wenn ein Füllen strupfig würde.

Nimm eine gute Nothdurft Tannzapfen, thue sie in einen grossen Kessel, geuß Brunnen: Wasser daran, laß sie wohl kochen und sieden, alsdenn thue sie in einen

Sack, seige sie abe, wie man eine Lauge zu machen pflegt, wasche die Strupffen mit dieser Lauge oft und wohl, so fället es aus.

Man mag auch wohl nachfolgende Strupf: Sälblein gebrauchen: Kupfer: Wasser vor 6 Pfennige, Bleyweiß vor einen Groschen, das weiße von einem Ey. Was zu pülvern ist, das pülvere. Thue alsdenn diese Säcklein in das Baumöl, laß es ein wenig aufwallen, rühre es wohl unter einander, und reibe solche Sälblein wohl auf die Strupffen.

Ein anders.

Wasche es erstlich mit diesen nachfolgenden Wasser abe: Nimm das gelbe von den Erlen: Schaalen, das gelbe von Eichen: Schaalen, Büchsen Pulver klein gerieben; Kupfer: Wasser, thue es zusammen in einen Topf, kleibe ihn veste zu, laß es mit saubern Wein: Eßig wohl sieden, wasche dem Füllen den Strupf damit laulich fein reiniglich abe; tuncke ein Tuch darein, schlage es dem Füllen also naß 3 Tage nach einander um den Fuß, alle Tage 1 mal. Wenn es nun 3 Tage nach einander mit dem Wasser gepeiget ist, so nimm Firniß 1 Pfund, Antimonium 2 Loth, Kupfer: Wasser gedörret und klein gerieben, gebrannte Alaun jedes $\frac{1}{2}$ Pfund, Grün,

Grünspan 2 Loth, Quecksilber 1 Loth.
Dieses temperire zusammen, und binde es
dem Füllen mit Hanfwerck auf den Scha-
den.

Ein anders :

Nimm schwarze Schnecken, lege sie in
einen neuen verglasurten Hasen, lege alle-
mal eine Schicht Salz darzwischen, ma-
che den Topf also gar wohl, oben auf lege
Gänse-Schmalk eines halben Fingers di-
cke, so weit der Topf ist. Streue gestof-
sene Lorbern auf das Gänse-Schmalk, klei-
be den Topf veste zu, vergrabe ihn in die
Erde, und laß ihn 14 Tage darinnen ste-
hen, so wird eine Salbe daraus. Damit
schmiere das Füllen, wenn es strupfig
wird, es heilet.

Man gebraucht auch hierzu die letzte
Salbe, so droben in 14 Capitel vor die
Rauten geordnet ist.

Das 22. Capitel.

Wenn ein Füllen 3 Jahr alt worden,
wie es ohne Schaden und Uebel-
stand zu brennen und zu
zeichnen sey.

Vor allen Dingen ist das sicherste und
beste

beste Mittel, daß man das Pferd niederwerffe, so kan man mit ihm handeln, wie man will, darnach laß das Zeichen gar weiß werden, seze es auf allen fein gleich und gehoblich auf, und brenne es auf einmal, daß es genug hat, wäre aber der Brand zum ersten mal nicht eingefallen, so streiche es mit einen warmen darzu gemachten Eisen eben an den Ort, wo es von nöthen, fein wohl aus, wenn das geschehen, so nimim einen Bürgel-Schmerz, fleibe es in den Brand, nimim darnach eine eiserne Schiene oder ein Stab-Eisen, laß es glühend werden, halte es an den Brand, daß das Schmer anfangt zu schmelzen, so zeucht es den Brand aus, alsdenn mienge guten starcken Bier-Eßig und Rühr-Koth, der frisch ist, in ein Gefäße wohl unter einander, daß eine dünne Tauche darvon wird, mache dir einen Pinsel von ausgedroschenen Rocken-Mehren, bestreich den ganzen Brand und die ganze Hälfte auf der Seiten, da es gebrennet ist, wohl damit, so oft es anfängt dürrer zu werden, so oft soll man es mit Rauche bestreichen, und diß so lange thun, biß es anfängt feucht zu werden. Und solches geschicht am bequemsten und besten in Frühlings-Zeit, wenn ihm das Fleisch und die Haare wachsen.

Und

Und bis hieher wird gehandelt von den Füllen, so bald sie von der Mutter kommen bis in das 4te Jahr.

Nun folget ferner, wenn man ein Pferd aufstellen will, welches denn zwischen Bartholomái und Michael am füglichsten und besten geschieht.

Das I. Capitel.

Wie junge Pferde anfänglich recht wohl sollen gefüttert werden, auch wie man sie recht beschlagen, und ihnen dadurch einen guten beständigen Huf zeugen solle.

Daß es erstlich von der Stuterey aufzustellen ist am rathsamsten und bequemsten zwischen Bartholomái und Michael, so fern die Wende gut und nicht schädliche Reiffe fallen, mag man es wohl bis um Michaelis aufschieben, dem soll man in der erst gut rein Heu, genug Häckerling von Weizenstroh, Hafer, eines so viel als das andere, des Tages 3 mal geben, es zu gewöhnlicher Stunde träncken, und vornehmlich darauf sehen, daß das Pferd häuchicht und wansticht bleiben mag, und daß mit dem Futter nicht überfüttert noch

er

ersticket werde. Auch daß es anfänglich viel, jedoch gemachsam und mit guter Bescheidenheit geritten werde. Das Futter wird anfänglich geringe geordnet, daß das Pferd sich nicht so bald aufthun mag, und dadurch, dieweil es an Geräder, und sonsten noch nicht erstärcket ist, ihm selbst Schaden zufüge, etwa feiste Augen bekäme oder andere böse Zufälle, die solches verursachen können, oder auch der Reuter, weilen es durch diese Mittel allerley Untugend und böse Stücke an sich nehmen möchte, durch Straf, und anders ihm zu weh thun möchte.

Ben Anfang solcher Fütterung soll man dem Pferde den Schöpfen, Mähnen, und Schweiff mit Fleiß warten, viel aufheben und zum Schlagen zahm machen, also, daß es sich, so viel möglich, ohne grossen Zwang beschlagen lasse. Solchen soll man zum ersten mal ohne Aufziehung der Stollen, Eisen den Huf nach unangewirckt aufschlagen, und vor dem andern Beschläge etliche Tage mit Röhre Roth einschlagen, und alsdenn mit Fleiß, doch nicht allzu viel auswürcken: auch die Schwall aufstehen lassen. Dieses ist sonderlich dahin gemennet, daß man dem Pferd einen guten Huf zeuge und erhalte.

Ein

Ein anders.

Wenn du das Pferd aufstellen und zum erstenmal beschlagen wilt, so solt du ihm nichts sonderlich ausschneiden, sondern die Eisen gehöb aufrichten, an den Huf ein wenig aufschlagen, oder wegschlagen, daß die Hufte darauf wachsen können: Und wenn gleich die Eisen das 1 mal 3 Monathe lang darauf liegen, schadet es dem Pferde nicht, sondern es nuzet ihm vielmehr an den Füßen, und bekömt guten Zähnen: Huf darnach. Nach verlauffene 2 Monathen soll man das Eisen abbrechen ohne Verletzung des Hufs, und ihm ziemlich wohl auswürcken, und wiederum geraume Eisen aufschlagen. Ueber den 2 Tag soll man ihn mit Küh: Koth einschlagen, darvon zeuget man gute Füße.

Oder: Wenn du das Pferd das erste mal beschlägest, so nimm die ersten 3 Schnitt aus den Huf, die du ihm heraus schneidest, und verpföcke sie in einen Weidenbaum.

Das 2. Capitel.

Wenn ein Pferd am Futter wolte anfangen zu drüsen.

Nimm

Nimm Fœnum Græcum $\frac{1}{4}$ Pfund, quelle selbigen in rothen Wein ein, und menze dem Pferde jedes mal ein Löffel voll unter das Futter.

Item: Nimm Wasser, laß es laulich werden, wirf darein eine gute Hand voll Weizen: Kleyen, laß das Pferd davon trincken, thue das so lange und so oft, bis du es nicht mehr bedarfst. Kåme nun das Drüsen zum Gange, so thue ihm nichts mehr, denn daß du es mit einer Decken ver: wahrest, und fein gemachsam unreiten lässest.

Wolte aber die Drüse oder gelbe Sucht nicht fort, so gebrauch das erste Recept, welches oben bey den Füllen im 7ten Capitel gesezet ist, doppelt, oder gebrauch nachfolgendes Mittel! damit du ihm desto ehe fort helfest, so wirf ihm in das Trincken eine gute Hand voll Rocken: Mehl, auch eine gute Hand gestrossenen Lein: Kuchen, rühre es wohl unter einander, und laß es davon trincken. Die Drüsen gewinnen einen Fortgang, und wird besser darnach.

Hierzu kanst du auch das Mittel gebrauchen, so oben in 7 Capitel gemeldet worden bey den Füllen.

Ein anders.

So bald du es an einen Pferde merckest, schlage ihm die Lungen-Adler, wolte es davon nicht ablassen, so nimm Baumöl und Bier Essig, jedes 3 Löffel voll, mische es wohl unter einander, und geuß es ihm in die Nasen-Löcher.

Ein anders.

Wenn ein Pferd nicht drüsen kan, so nimm Königs-Kerzen, halte ihm das vor die Nasen, so drüset es alsbald.

Das 3. Capitel.

Wenn ein Pferd übermühet wäre, und darüber verschlüge, oder zu Rehe würde, es wäre von Futter, Wasser oder Winde.

Eine Latwerge.

Nimm Wolfsgeil 1 $\frac{1}{2}$ Loth, Bibergeil 1 $\frac{1}{2}$ Loth, Theriac, so gut man ihn haben kan, 2 Loth, Lorbern 1 Loth, diese Stücke thue alle zusammen, mache daraus eine Latwerge; thue sie in ein blechern Büchlein. Da nun ein Pferd, wie unten gemeldet, verschlägt, so nimm dieser Latwergen 1 $\frac{1}{2}$ Loth, thue es in ein $\frac{1}{2}$ Maas alten guten rothen Wein, mache es ein wenig laulich, und geuß es dem Pferde ein. Nimm ein lei-
e nen

nen Tuch, lege es in frisch Wasser, schlage es über das Pferd her, und decke über solch naß Tuch eine truckene Decke, und laß es eine halbe Stunde allgemach unreiten, alsdenn ihm ein klein Futter geben, darnach magst du es reiten wohin du wilt, auch soll man dem Pferd austräumen, und die Huf mit frischen Brunnen- Wasser auswaschen, darauf nachgeschriebenen Einschlag brauchen.

Einschlag.

Nimm guten Wein-Eßig 1 Nösel, 1 gang Ey mit Schaalen, alles aufs kleinste wohl zerknirschet, rühre solches in den Eßig rothe warme Holz-Aschen durch einen Durchschlag rein aus, alsdenn setze den Eßig mit dem Ey auf das Feuer, und wenn es anfängt zu zergehen, so rühre die Aschen allgemach hinein, jedoch gib Achtung darauf, daß es dir nicht überlauffe, laß es werden wie ein Bren, und geuß es dem Pferde also warm in alle 4 Hufe, schlage Werck darauf und wickele es ihn veste zu, daß es nicht herausfallen kan. Solches magst du oft gebrauchen, sonderlich wenn man fort reißen muß: jedoch muß der Huf mit einer guten Horn-Salben, oder mit einen Speck, der auf Wasser gebrannt

brannt ist, wohl feist gehalten werden, damit der Saum nicht auffspringe.

Wenn ein Pferd von übriger Arbeit zu Rehe wird. Das soll man so erkennen: Es stehet und zittert auf allen Vieren, kan auch nicht zurücke gebracht werden, sondern die Schenckel starren ihm; Demselben soll man die vorbeschriebene Latwergen eingiesen.

Wird ein Pferd von Futter zu Rehe, das blehet sich und leget sich nieder. Dem stose Seiffen im Hals, und in den Hintern, so tief als du kanst. Wolte es davon nicht besser werden; so gebrauchte nächst vorhergehende Latwerge.

Die Wasser-Rehe erkennet man dabey: Dem Pferde triefen die Nasenlöcher und die Ohren sind ihme kalt. Dem laß die Mittel-Ader am Halße schlagen, so gehet das Wasser von ihme. So ferne nun das nicht helfen wolte, so gebrauchte gleichergestalt die vorige Latwerge.

Wind-Rehe sollst du dabey erkennen: Wenn sich das Pferd erzeiget, als wenn es haarschlechtig wäre; dem laß die Ader auf der Stirne schlagen, zwischen den Augen und Ohren, und dieselbe wohl bluten. Wosern es nun von dem nicht gesund würde, und darüber gar verschläge, wie in allen

Rehen zu geschehen pflegt, so brauche die vorbeschriebene Latwergen, wie vor die andere Rehe.

Eine andere köstliche Latwerge.

Nimm Rauten-Saft, Lorbeern, vedische Seiffen, Theriac, Bibergeil, Ingwer, jedes 2 Loth. Temperire es unter einander, so wird eine Latwerge daraus. Nimm alsdenn 3 Nösel Wein, thue vorbeschriebene Stücke in den Wein, laß es laulich werden, und geuß es dem Gaul ein. Helffe ihn auf, gib ihm in 7 Stunden nichts zu fressen noch zu saufen. Decke ihn mit einem leinen Tuche, welches in frisch Brunnen-Wasser geweicht, zu, so fänget der Gaul an zu schwitzen. Wird das Tuch dreyge, so reze es, und lege es ihm wieder über. Thue das einmal oder drey, so wirst du gewisse Besserung befinden. Kanst du Etter-Nessel-Wasser bekommen, so reibe ihm die Vorder-Schenckel wohl damit an den Kaaren auf und ab. Nimm Asche, Bier und Eßig unter einander, drücke ein Hans-Werck darein, und schlage ihn damit ein, des andern Tages reite wohin du wilt.

Nota: Auf einen Klepper soll man nur $1\frac{1}{2}$ Loth der Specierum nehmen, und 2 Rännlein Wein; sonsten aber solt du damit

mit umgehen, wie oben gesagt. Hätte aber das Verschlagen heftig überhand genommen, und wären ihm die Schenckel geschwollen, und in die Schenckel geschlagen: so gebrauche nach beschriebenen Einsatz oder Anstrich:

Erstlich schlage dem Pferde die Buch-Schranck und beyde Spor: Adern, und woferne die Rehe so gar heftig, mag man ihm die Hals: Ader auch schlagen, das Blut in ein Gefäße thun, darein guten Wein: Eßig, Brandewein, jedes $\frac{1}{2}$ Maas, Gersten: oder Roeken: Mehl ein halb Viertel eines Scheffels, 12 Eyer mit Schaalen und allein. Diese Stücke rühre alle kalt unter einander. Nimm alsdenn Brandewein, Wein: Eßig, jedes 1 Nösel, Wein: Hefen 1 Kandel, Terpentin $\frac{1}{2}$ Pfund, reine Holz: Asche $\frac{1}{2}$ Viertel. Diese Stücke laß alle in einen Topfe sieden, schütte sie über oben genannte kalte Stücke, und knäte es wohl unter einander, daß es zu einen Teige wird, und streiche den Gaul auf allen Bieren vorne übers Roß und hinten das Creuze darmit an. Laß ihn also 3 Tage, ehe du es wieder abwäschest, stehen; darnach nimm stinckenden Altich, siede ihn mit alten Bier in einem Kessel, und wasche ihm also den Einsatz damit ab.

Ein anders.

Wenn ein Pferd verschlagen, und gar auf kein Bein treten kan, auch allbereit etliche Tage mit ihm gewähret hätte.

Nimm Lorbeern, Muscaten: Nuß, Weyrauch, jedes 1 Loth, das Weisse von 20 Eiern. Diese obbeschriebene Stücke alle pulvere, und menge es in das Eyer klar; Geuß es dem Pferde alsdenn ein, darnach oder auch zuvor laß dem Pferde die Eisen hart anziehen, und wenn es geschehen, kan es auf Breter treten wohl gut; Könnte es aber nicht auf den Füßen stehen, so geuß ihm die Arzney liegend ein: Nimm darnach ein leinen Tuch, weiche es in frisch Brunnenwasser, schlage es dem Pferde also naß überdecke darüber mit einer andern Decke auch zu; Und solches thue 2 Tage nach einander. Will aber das Pferd noch nicht gehen, und die Beine wären noch steife, so spanne es zwischen andere Pferde ein, daß es von demselben fort gezogen wird und gehen muß. So bald es erwarmer, so werden ihm die Beine gelencke.

Neben diesen mag man auch den obbeschriebenen Einschlag und Schmirung der Füße, da es von nöthen ist, brauchen.

Ein Einguß vor das Verschlagen.

Nimm Zwiebel-Saft einen guten Becher voll, Theriac, gestoffenen Safran, jedes so viel als eine Welsche Nuß groß; Ein Viertel von einem weissen Wiesel-Balg, Meister-Wurzel, Hohl-Wurzel, Wahl-Wurzel, jedes einer Welschen-Nuß groß. Temperire diese Stücke alle unter einander, und geuß es dem Pferde ein; Reibe ihm auch alle 4 Füße wohl mit Zwiebel-Saft.

Folget ein ander Anstrich oder Einsas.

Nimm einen Topf, darein 1 Strüßgen gehet, fülle den die Helfte von Brosamen von Kocken-Brode, und geuß guten starcken Wein daran, setze es zum Feuer, laß es die Helfte oder dritten Theil einsieden, bähre das Pferd damit an allen Vieren, so warm du es erleiden kanst; Streich es damit an, wie mit einen andern Einsas; Laß es eine Nacht stehen. Streiche es des Morgens 2 Tage nach einander wiederum damit an. Den 4ten Tag reite es in ein fließend Wasser den Strohm entgegen. Nimm alsdenn Sauerteig, Eßig und Sals, mache das in einer Pfannen heiß und trocken, schlaße dem Pferde 3 Tage darmit ein; die weil auch Gaul in der Arzney stehet, solt du

du ihm stets mit Wasser, darein ein wenig Safran geworfen, träncken; oder die 3 vorbeschriebenen Wurzeln in das Trinken thun. Kanst du aber Frauen-Kranckheit haben, davon wäre es am besten zu träncken. Könnte man auch in Eil zu den Einsag oder Ansrich nicht kommen, so laß stinckenden Lattig in halb Wasser und Wein kochen, und bāhe damit dem Pferde die Schenckel wohl, so warm du die Hände daran erleiden kanst. Lege ihm das Kräutlein hinten an die Adern an, und bewinde es mit Stroh, von Hufe an bis auf den Buch, damit die Kräuter darauf liegen bleiben, und die Adern desto eher erwärmen mögen. Hierzu ist gleichergestalt sehr nützlich und gut Bachbohnen in Bier wohl gesotten, damit bāhe und bewinde das Pferd. Da man auch in Eil in Ermangelung etlicher Stücke dem Pferde so bald nicht rathen könnte, so wird von gemeinen Leuten viel gebraucht, mit Reuerenz zumelden: Man nimmt Menschen-Roth, so warm es von dem Menschen kommt, eine gute Nothdurft, heftet den Gaul auf eine Drehsen, und stecket ihm den Menschen-Roth in den Hals, daß er ihn verschlingen muß, und laß ihn ein paar Stunden auf.

sauren Bier: Eßig eine Kanne, Asche, Polus, jedes 2 Loth, Nessel Wasser 1 Maßel. das Weisse von 10 Eiern. Temperire das zusammen, streich den Gaul an allen 4 Schenckeln, und hefte ihn auf; nimm Schwefel, und mache ihn warm, geuß ihm solchen in die Vorder Füße, und verstopffe es veste mit Wercf wieder. Nimm Rauten: Saft, Theriac, jedes 1 Loth, 1 Rännlein Wein. Temperire es unter einander, mache es laulich, und geuß es dem Pferde ein, es wird gesund.

Vor die Wind:Rehe.

Stoffe ihm erstlich venedische Seiffen in den Hintern, darnach mache 1 Maasß Wein warm, Theriac 1 Loth, Biber:geil 1 Loth. Gib es dem Gaul laulich ein, die Wind:Rehe verlieret sich.

Ein anders.

Wenn ein Pferd verschlüge, so gebrauch alsbald den ersten Tag das Mittel, so oben in 12 Capitel bey den Füllen stehet. Eine gewisse Kunst, wenn sich ein Pferd im Wasser oder sonsten verfangen oder verschlagen hätte.

Nimm klein gestoffenen Ingwer, Lor:beern klein gestoffen, jedes 3 Loth. Theriac 1 Loth. Das Weisse von 20 Eiern, schwarze venedische Seiffe, 1 Pfund.
Mi:

Mische das unter einander bey einem Feuer, bis es wohl warm wird. Geuß es denn dem Pferde in den Hals. Mache ihm darnach eine gute Streu biß an die Knie, binde es lang, daß es sich lecken kan. Mache ein Tuch naß, lege es dem Pferde um den Leib, laß es 24 Stunden; darnach gib ihm warm Wasser zu trincken, das da laulich ist, und reite es, wohin du willst, es wird ihm nichts schaden, und kömmt es nimmermehr an.

Ein anders.

Wenn ein Roß zu Rehe wird, dem gib 3 Haar von einer Frauen-Schaam in einem Brod zu fressen, es hilft.

Vor Versangen im Wasser.

Auf daß ein Pferd nicht versange, so thue oder binde ihm Eisen-Kraut auf das Gebiß, so versängt es sich nicht in dem Trincken, es sey wo es wolle.

Oder: Wenn du ein Pferd im Sommer oder Winter willst trincken lassen, und besorgest dich, es versange, so lege den Zaum die Länge creuzweise über einander auf den Sattel-Knopffe, und laß es nur sachte und gemach trincken, so versänget es sich nicht. Ist oftmals probirt.

Ein anders vor die Rehe.

Nimm ein Säcklein mit Nieserwurzel,

gel, Eßig $\frac{1}{2}$ Maas, Menschen-Koth eine ziemliche Faust groß. Dieses menge untereinander, geuß es dem im Hals. Laß es alsbalden darauf reiten, oder umführen und nicht stille stehen.

Das 4 Capitel.

Wenn ein Pferd Mangel am Gesicht bekäme, blöde Augen, Fell in Augen oder monsfüchtig würde.

Was diesen Articul anlanget, referiret man sich auf die Mittel, welche oben im 16 Capitel bey den Füßen gesetzt sind. Jedoch kan man einem alten Pferde mit Alderlassen mehr zu Hülfe kommen, als einem Jungen. Als man schlägt ihm in Abnehmen des Monden, einen Tag 2 oder 3 vor den neuen Lichte, die Licht-Alder; einen andern Monath die Aldern in der Nasen, mit einen häselnern Stabe gestossen oder unten in den Kiepsel mit der Glitten gelassen; den dritten Monat lasse ihm die Hals-Alder; den vierdten Monat sticht man ihm den dritten Kern: Und solche Mittel fort und fort umgewechselt, kan man ein Pferd etliche Jahre erhalten; Doch so ferne durch die oberwehn-

wehnte Mittel bey den Füllen auch nach beschriebene Recept jemandes des Uderlaffens bezubringen seyn kan, ist es am besten.

Ein gut Augen-Wasser vor die dicken Felle der Augen, davon der Star zu wachsen pflaget.

Nimm ungelöschten Kalck 1 Pfund, rein Brunnen-Wasser 1 Kanne. Thue es in einen Topf zusammen, laß es sieden. Wenn es wohl gesotten hat, so lege es auf ein Ort. Laß es 3 Tage stehen, so setzt sich der Kalck, und stehet oben auf dem Kalck ein schön lauter Wasser. Dieses selige fein gemacht in ein Glas. Nimm desselbigen Wassers 6 Loth, Grünspan, Salmiac, jedes $\frac{1}{2}$ Loth. Diese 3 Stücke temperire zusammen, thue es in ein Glas, so wird ein schön blau Wasserlein daraus. Solch Wasser streich dem Pferde 3 mal mit einem Federlein in die Augen, allezeit über den andern Tag, so wirst du befinden, daß sich die Fell verlihren werden.

Ein gut Augen-Wasser, wenn ein Pferd sahle Augen oder ein blöd Gesicht.

Nimm Campfer, Salmiac, weissen Victrill, jedes $\frac{1}{2}$ Quentlein Lucia, Seisfalbi, jedes 1 Quentlein Augentrost-
Waf:

Wasser, Fenchel Wasser, Honig Wasser, jedes 2 Loth. Mische es zusammen, so wird ein Wasserlein davon. Streiche es dem Pferde mit einem Federlein in die Augen.

Vor Felle in Augen und blöde Gesichte findest du im 16 Capitel, bey den Füßen mehrere Anweisung.

Vor Felle in Augen.

Nimm Kröten, gepülvert oder eines schwarzen Hundes oder schwarzen Katzen Haupt, pülvere das, und blase ihm des Pulvers alle Tage in die Augen.

Oder: Nimm Wegewart, also grün, zerhacke sie und gib es dem Pferde 14 Tage lang nach einander im Futter zu fressen, so vergehet es ihm, und hätte es das Fell gleich ein ganz Jahr gehabt.

Vor Flecke in Augen.

Nimm Teufels Biß, der Wurzeln einer oder drey, und hänge sie dem Pferde an den Hals, der Fleck verschwindet in 14 Tagen.

Wenn ein Gaul trübe Augen hat.

Will du den eine Weile aufhalten, so gib Achtung darauf: alle Monat, wenn ein neu Licht eintritt, im Bruch des Lichtes, es sey Tag oder Nacht, so stoß ihm nur einen Pfriemen durch die Nasenlöcher

cher, daß es blutet. Nimm einen Ort, drücke den in die Maus:Adern, und gib ihm bisweilen der grossen Kletten Wurzel zuessen, so kanst du ihm lange das Gesicht behalten. Ist oft probirt.

Ein gut Augen:Wasser.

Nimm Salmey 4 Loth, Kampffer 1 Quentlein, den Salmey pulverisire in einem Mörser, und siebe ihn durch ein enge Siebelein; darnach thue ihn in ein Messing:Becken, wie die Barbier haben. Geuß 4 Löffel voll guten Brandwein darzu, rühre es beydes wohl durch einander; Alsdenn zünde den Brandwein im Becken mit einem Wachs:Lichte an, rühre die Materia aber durch einander mit einem Stäblein so lange, bis der Brandwein gar verbrennet ist. Alsdenn geuß 6 dreyßnische Kannen guten alten weissen Wein darein, thue mit einander in ein Glas, das oben enge sey, wie ein Schig:Glas, und verbinde es mit einem Bläßlein fein veste, damit kein Dampf herausgeheth, so hast du ein gut Augen:Wasser, das lange Zeit gut bleibet. Je älter es ist, je besser es wird.

Vor den Star:Blind.

Nimm Vitriolum Romanum, Sal Armenium, geriebenen Ingwer, jedes 1 Loth,
Cam:

Campfer $\frac{1}{2}$ Loth. Brich das alles in ein Stücklein, thue es in ein Glas, geuß darauf guten alten Wein, und laß es denn 30 Tage in der Sonnen oder bey einem warmen Ofen stehen. Dem Pferde mag gewißlich also geholffen werden.

Ein vornehm Recept, wenn ein Pferd monsfichtig wird.

Dem soll man die Licht-Ader 3 Tage vor dem neuen Mond schlagen, und so lange gehen lassen, biß das schwarze Blut heraus gehet. Nachmals das Pferd mit Schlangen-Schmalz in die Augen-Gruben schmieren. Und diß mag alle Monat 1 Tag, da es aber nicht sonderlich von nöthen, in 2 Monathen einmal gebraucht werden.

Hierbey ist aber zu wissen von nöthen, daß man das Schlangen-Fett, weil man es für giftig hält, nicht mit bloßen Händen angreift, sondern wenn man es brauchen will, mit einem Büschlein, von Semischen Leder gemacht, wohl reiben.

Oder: Laß ihm in Abnehmen des Mondes die Licht-Ader schlagen, ihm auch die Maus ausschneiden, und die Ader unter dem Auge mit der Maus entzwey schneiden, und fein rein ausbluten. Nimmals bald das Gänß-Schmalz von einem

einen weissen Federlein in die Augen, wolte es davon nicht lauter werden, so nimm der beyden Pulver, eines von Perlen-Geschmeiß oder Alaun, und Salk, deren oben im 16ten Capitel bey den Füllen gedacht wird, und blase es ihm in die Augen. Wolte es aber den andern Monat wieder kommen, so folge mit dem Gänse Schmalz dem Pulver nach, so bleibet es aussen.

Wenn ein Pferd fett ist um den Kopf, und hat wässerichte Augen, Schoß-Fell oder Fluß-Fell, und wird zu Zeiten mähnicht.

Dem gib, wenn der Mond 5 Tage alt wird, Wohlgemuth, Baldrian, der grünen Kletten-Wurzel, Sonnen-Wirbel zusammen im Futter zufressen, mit samt Engias und Wermuth, so behält es sein Gesicht gut.

Das 5. Capitel.

Wenn ein Pferd die Feifel bekäme. Man hält vor das beste Mittel, daß man dem Pferd den Feifel mit den Fingern hart und eine gute Weile zerkniepe und zerdrücke.

Ein anders.

Daß ihme mit einem Laffurt den Feifel bescheidentlich am Halße auch etwan an den

den Ohren-Spizen nehmen, oder ihme die Adern unter der Zungen schlagen; so vergehet der Feifel.

Man soll ihme die Zunge und die Lefzen wohl mit Salz reiben, und Salz in die Nasen sprützen, damit es anfänget zu brausen.

Item: Das Pferd von Safran geträncket, ist neben den Aderlassen und Nehmung des Feifels nützlich zugebrauhen.

Aliud: Zu Vorkommung des Feifels.

Nimm Merrettig früh am Ostertage, ehe die Sonne aufgehet, reibe ihn auf einem Reibeisen, thue ihn in 3 Schnitten Brod oder in das Futter, wie man es den Pferden am besten einbringen kan: so soll das Rosß dasselbige Jahr den Feifel nicht bekommen.

Ein anders.

Mache ihm den Feifel an den Ohren und an den Halse, wo er zu liegen pflegt, auf; drücke ein wenig Salz darein, stich ihme den dritten Kern, geuß ihme ein wenig Wasser in ein Ohr, halte ihm das Ohr zu; und so bald du ihm das Wasser eingegossen hast, so schitterelt sich der Gaul. So bald nun das geschehen, so verstehet der Feifel und vergehet:

Ein

Ein anders.

Hat ein Pferd den Feifel, so sind ihm die Ohren kalt und ist traurig; es stosse auch einem Gaul eine Kranckheit an, wie sie wolle, so bekommt er den Feifel: so schneide ihm oben am Ohr die Spitzen hineinwärts ein Stücklein heraus, so groß als eine Erbse ist. Unter der Zungen findest du ein blaues Aederlein, stich es ihm auf, daß es blutet; spritze ihm Salz in die Nasen-Löcher, so bald er brauset, ist er gesund.

Oder: Schneide ihm ein Kreuz inwendig in die beyde Ohren, reibe ihm Salz darein, und laß ihm die Adern unter der Zungen.

Ein anders.

Grabe im August-Monat frühe vor der Sonnen-Aufgang, Schlüssel-Blumen Wurzel und Kraut, item Taschen-Kraut und Wurzel, einen grossen Hauffen, daß du dessen ein ganz Jahr Vorrath hast. Auf den ersten May nimm das Kraut mit den Blumen, jedes so viel als du mit einer Hand fassen kanst; gib es einem Pferd zu fressen; wenn dasselbe Jahr dir der Gaul den Feifel, oder die Würme bekommt, so will ich dir bezahlen. Man kan die Wurzel über ein Jahr haben, wenn sie:

schöne durre wird. Wenn du sie kochen willst, so lege sie zuvor in ein frisch Brunnen Wasser, und alsdenn in eine Wanne, so wird sie wiederum so kräftig, als wenn sie erst aus der Erden käme.

Ein anders.

Wilt du wissen, ob ein Pferd den Feisfel hat, so suche fornen in der Zungen-Spiße, da ist eine blaue Ader; dieselbe Ader reiß überzweg auf, und streiche ihm die Zunge mit der Hand, so fällt der Feisfel heraus als wie Linsen. Du darfst ihm auf den Hals nicht schneiden. Wilt du dessen sicher sehn, so stich ihme den dritten Gaum, daß er blutet.

Item: Gib dem Pferde Eber Wurzel, die an unser lieben Frauen Tag oder Abend gegraben ist, zuessen, so gewinnet es die Feisfel in einem Jahre nicht.

Das 6. Capitel.

Wenn ein Pferd das Heunisch und die gelbe Sucht hat.

Heunisch und die gelbe Sucht werden vor eine Kranckheit gehalten. Stoset einem Pferde das Heunisch, so swalte ihm mit einem Messer unten am Ende der Rieben den Schwanz ein wenig auf, und stose ihme die Christ Wurzel

zel etwa eines Gliedes lang, darein, so wird es schwürig, und vergehet ihm das Heunisch.

Vor die gelbe Sucht stehen im 6 Capitel bey den Füllen etliche Arzeneyen, die man einem alten Pferde gleichwohl gebrauchen kan, jedoch daß man der Sachen, die dazu gehören, destomehr nimmt, als:

Da in demselben Capitel 5 Loth Safran stehet, nehme man allhier 10 Loth und gelb Wachs auch 10 Loth, 4 ungarische Gilden, der Läuse nehme man 21 und so fort.

Das 7. Capitel.

Wenn ein Pferd Wurbelsüchtig,
schwermüthig oder gar
Follernd würde.

Dem soll man oben auf den Kopf, zwischen beyden Ohren in der Mitten die Haut länglicht Spannenlang herabwärts herabschneiden. Woferne es nun über Hand genommen, findet man auf den hohen Beinen ein Bläslein, darinnen ist gelbes Wasser, das soll man herauswerffen, da es aber noch nicht aufgelaufen und voll Wasser wäre, soll man doch das Häutlein, so zwischen der Haut und dem Beine liegt, herausstun, als denn dem

Pferde vor der Stirn nächst unter den Ohren, von einem Ohr bis zum andern die Haut loßzählen, und das Messer auf der einen Seite bis auf das harte Bein hineinstecken, und also die Adern, bis wieder zu den andern Ohr, überzweg entzwey schneiden, solches gar wohl bluten lassen, und mit nichts anders, als einen reinen Brunnen-Wasser fein sauber auswaschen. Dem Pferde soll man 3 Stück von der Wegwart-Wurzel wie dieselbe bey der Wassen-Salbe zu finden, vor andere Zufälle zufressen geben, und das Messer mit der Wassen-Salbe, dem Gebrauch nach, verbinden.

Ein anders.

Man erkennet das daran: Es gehet und hält den Kopf nicht stille; so nimm den Bart von einem stinckenden Ziegenbock, laß etliche Seile davon machen, eines kleinen Fingers dick. Stosse ihm ein Loch vorne bey dem Schopf zwischen Fell und Fleisch, und zwischen des Ohrs hindurch bis an das Haupt gesteckt; zeuch ihm das Haar-Seil hinein, und mache an einem jeden Orte des Seils einen Knoten davor; laß es 9 Tage darinnen liegen, rüffe es ihm alle Tage einmal fort. Den Ort, darinnen es gesteckt hat, wasche mit Wasser, das mit

mit Haferstroh gesotten ist, rein ab; und den andern Ort, den du nicht gewaschen hast, zeuch des andern Tages wieder hinein, und wechsele damit um, mache an einem jeden Ort des Seils einen Knoten davor, daß es sich nicht herausziehen kan; so dann nimm das Herz von einem todten Pferde, pülvere es gar klein, und gibs ihm unter das Futter zu fressen. Wenn nun das Haar-Seil 9 Tage darinnen gelegen hat, so zeuch es heraus. Das Loch heilet von sich selbst bald wieder zu. Hast du nicht Pferde-Gehirn, so nimm 1 Pfund Curcumæ, gib ihme davon unter allen Futtern ein klein Löflein voll.

Ein anders.

Ist ein Pferd Würbelsüchtig, oder hat den Sonnen-Schuß, das gehet gar taumelnd von einer Seiten zur andern. Denn schneide die Maus heraus, laß ihm 3 Donnerstage nach einander die Bug-Ader, und gib im nachfolgenden Theriac ein:

Nimm je länger je lieber, das Kraut, 2 gute Hände voll, koche dasselbe mit 2 Kannen Wein, pülvere dasselbe Kraut auch. Als denn nimm des Wurmöls aus dem eichenen Holze, diese 2 Pulver menge wohl unter einander. Thue sie unter den ge-

Fochten Wein, laß es halb einsteden, geuß dem Pferde auf 3 mal eine Kanne voll ein.

Wenn ein Pferd gar kollern will.

Schneide ihm die Koller. Adern entzwey. Nimm Liebestöckel Wurzel, die grabe auf den Abend, wenn die Sonne untergehen will. Des Morgens Frühe, wenn die Sonne will aufgehen, so schneide dem Pferde die Haut unter den Schupffen, eines guten Fingers lang, die quer auf; Lüfte die Haut wohl auf, und lege der Würzelein ein Stück einen Finger lang ein in die Haut, heste den Schnitt mit gewächsten Zwirn wieder fest zu, laß die Wurzel einen Monat lang darinnen stecken, es benimmt ihm die Nässe aus dem Gehirn, davon es den Koller bekommt. Schneide ihm die Gellichen alle beyde eben zwischen den Ohren auf dem Kopffe auf, so wirst du Besserung an ihme befinden.

Das 8. Capitel.

Wenn ein Pferd den Schwamm hätte, oder ihm der Haar.

Sthren faulete.

Dem Schwamm ist besser nicht zu helfen, denn denselben aus reinen Fleisch zu schneiden; welches zum bequemsten geschieht,

schicht, daß man dem Pferde des Orts, da sich der Schwamm erzeiget, eine lange Wunde durch die Haut, daß es den Sieg unter sich haben kan, schneide. Schneide die Haut von dem Schaden ledig, und das Bösste unter der Hand auf reineste, so man kan herauschneiden; solches mit frischen Brunnen-Wasser oder mit warmen Weine ausgewaschen, gebrannt Pech gepülvert, streiche es in den Schaden, und drücke Werck darein, damit es sich reiniget. Dem Pferde auch alsbald vor allerley Zufälle, auch vor Stillung des Geblüts, 3 Stücklein von der Wegewart; Wurzel zufressen gegeben, und das Wasser mit der Wassen-Salbenwie gebräuchlich, verbunden. Heilete das Fleisch im Schaden so hoch, daß die Haut zusammen kommen könnte, so streiche ihm gebrannte Allaun darauf, biß die Haut wiederum zusammen heilen kan.

Ein anders.

Nimm Rettig zwischen zweyen Frauen-Tagen gegraben. Hast du nun einen Gaul, der den Schwamm hat oder ihm der Haar-Sthren faulet, und du willst ihn schneiden: so nimm in die lincke Hand, damit du das Fleisch hältst, das du heraus schneidest, des Krauts, halte es wohl an den Schaden, daß das Blut bey den Schaden

den darauf fleuht. Schneide ihm die Länge auf, schone der Haut, so viel du kannst. Siehest du aber, daß der Haar-Schren sehr faul und Hessel stincket worden ist, so schneide ihn wohl nach, bist du an den Ort kommest, da er frisch ist. Schneide ihn entzwey an beyden Orten. Darnach nimm das Fleisch, das du heraus schneidest, und das Kraut, thue es beydes zusammen, vergrabe es an einen Ort, da es bald verfaulet. Wenn der Gaul nun geschnitten ist, so nimm des Krauts noch mehr, lege es auf den Schaden, laß es 24 Stunden darinnen liegen, und weilen sich viel Ehter in den Schaden geleyet hat, so vergrabe es auch an einen Ort, da es bald verfaulen kan.

Nimm Wein und Alaun, siebe es unter einander, wasche den Gaul den Schaden fein rein damit aus. Nimm einen Baum, darauf die Aych-Aepffel wachsen, das Laub, pülvere es fein klein, wasche es alle Tage einmal mit Wein, darinnen Alaun gesotten ist. Nimm unter eine Kanne mehr nicht als 2 Loth Alaun, und streue das obgedachte Pulver darein, so kommt es wieder zu recht.

Ein anders.

Thue in der Mitten einen Schnitt durch,

durch, und, so weit es böse unter der Haut ist, schneide es entzwey; jedoch habe Achtung darauf, daß du der Haut keinen Schaden thust. Nimm Bach-Bohnen, zerknirsche sie, und stopfe den Schaden mit denselben gar zu. Laß es Tag und Nacht darinnen liegen, daß es sich wohl von Schaden erhise, grabe es denn unter ein Tach-Trofe; so bald das Kraut faulet, so bald heilet der Schaden auch. Und gib ihme gedörreten oder gepülverten Gundermann im Futter zuffressen. Wasche auch den Schaden täglich mit Salz-Wasser aus. Streue auch bisweilen gepülvert Pech darein, so heilet es von Grund heraus.

Das 9 Capitel.

Wenn ein Pferd unter dem Sattel etwas bekäme oder übel gedrückt würde.

Nimm einen Topf, darein ungefehr 2 Maas gehen, nach Gelegenheit des Schadens, thue den die Hälfte voller Bachbohnen, geuß alt Bier darauf, daß er voll wird. Verdecke ihn wohl, laß es ein paar Finger einsieden, wasche alsdenn den Schaden damit, so warm du es erleiden kannst. So bald es trocknet, so wasch es wieder. Laß den

den Sattel helfen, und fahre also damit fort, so vergehet der Geschwulst, und läffet nicht unterkötig werden.

Ein anders.

So bald du den Sattel vom Pferde abnimmeest, so reibe gut rein Baumöl auf die Geschwulst wieder die Haar wohl hinein, und damit es sich desto eher hineinziehe, so magst du ein heiß Eisen dargen gehalten.

Ein anders.

Wenn man den Sattel abnimmt, als man den Schaden alsbald mit scharffen Saltz Wasser wäschet: Als denn nehme man Wein-Eßig, neugegrabenen frischen Leim und Rube-Koth, mische das wohl unter einander, streich es auf die Geschwulst; wenn der Schaden zu hitzig ist, und es so bald trucken wird, so überstreich es wieder, und folge also damit nach. Würde aber der Schaden unter der Geschwulst unterkötig, das doch nicht bald geschieht, wofern mit obbemeldeten Stücken fleißig angehalten wird, so schneide den Schaden allerdinge wie den Schwamm gib dem Pferde die Begewart Wurzel zu fressen, und verbinde das Messer mit der Wassen-Salbe, wie denn gebräuchlich.

Vor die Geschwulst.

Nimm die äufferste grüne Schaale von den Welschen-Nüssen, die man Winter und Sommer in einen Keller in Borrath haben kan. Vermische sie mit Eßig, menge darunter ein wenig Polus, darnach die Geschwulst groß ist, lege es ihme darauf. Es benimmt die Hitze, und die Beulen setzen sich.

Ein

Ein anders.

Hat es allbereit Eytter und säulet, so schneide es auf, schneide das böse Fleisch heraus; jedoch schone der Haut, so viel als du kanst. Nimm das faule Fleisch hinweg, daß der Sattel verbrennet hat. Darnach nimm des gesottene Weins mit dem Alaun, dessen im nächstvorhergehenden Achten Capitel gedacht wird, wasche ihn den Schaden damit aus, und wirf ihm das Uych-Apfel Laub, mit Faß-Pech vermischet drein, es heilet.

Ein anders.

Nimm Polus und gebrannten Wein, mische es unter einander, reibe es in die Haare auf die gehle Sucht. Wenn es durre wird, so geuß Eßig und gebrannten Wein darauf, so lange, daß es nimmer feuchte bleibet, so verzeucht sich die Geschwulst. Käme aber der Schaden zum schwären, so bicke mit einem Ort drey Löcher nach einander in die Geschwulst. Nimm Leinöl, alt Schmeer, jedes Pfund, gestossene Vorbeern $\frac{1}{2}$ Pfund, wasche es in einer Pfannen warm, binde es auf die Geschwulst; wird es unterkötig, so öfne es mit einem Messer oder Rasart, daß der Unflath herauskömmt, und schmiere es alsdenn mit dieser Salben, so jeho gesezet worden ist.

Wenn es geschwollen ist, daß man es nicht schneiden darf.

So nimm Böcken-Unschlitt und Leinöl, eines so viel als das andere. Laß es untereinander warm werden, schmiere den Schaden damit, so verzeucht sich die Geschwulst.

Wäre es aber offen, so gebrauche nachfolgend Pulver: Nimm Faß-Pech, mache das zu Pulver, thue Rocken-Mehl und rothen Polus, jedes ein

ein wenig darunter, und streiche es dem Gaul ein, es heilet.

Das 10. Capitel.

Wenn ein Pferd im Rücken oder Kreuz einen Mangel oder die Huf ausge-
rencket hat.

Nimm Baumöl, Petroleum, Wacholderöl, jedes ein Loth, Lilienöl 6 Loth, 1 Mandel grosse Krebsse. Stosse sie lebendig in einem Mörser. Nimm ungesalzene Butter 1 Pfund. Thue sie unter die Krebsse, und lasse es über den Feuer in einer Pfannen wohl mit einander pregeln. Drücke es mit Fleiß durch ein Tuch, daß es rein heraus kommt; Davon wird ein roth Sälblein. Temperire die obbemeldeten Sälblein darunter, daß eine Salbe daraus wird. Mit derselben schmiere dem Gaul auf dem Grad, wo ihm wehe geschehen, es wird wieder gesund.

Wenn ein Pferd im Kreuz einen Mangel hat, so schlitze ihn mit einem Schermesser durch den Stroh herdurch mitten auf dem Kreuze eines guten Fingers lang, und eines quer Fingers dicke. Nimm Baumöl, Wacholderöl, jedes 4 Loth. Temperire es unter einander. Dieses Del gieß ihm allezeit über den andern Tag $\frac{1}{2}$ Loth warm gemacht, in den Schnitt. Ferner nimm Rocken-Mehl, Hopfen, jedes eine Geispel, saubern Bier. Eßig $1\frac{1}{2}$ Kandel; Laß es unter einander wohl kochen, fasse es als denn auf einen grossen hölzernen Löffel, und lege es dem Gaul, so warm als er es erleiden kan, auf das Kreuz. Mache ein weiß Tuch in warmen

men Wasser naß, und lege es darüber her; Laß es zwei Nacht darauf liegen; stelle es darnach mit diesem Recept ein, und folge mit beyden Oelen, wie oben gemeldet nach, bis es heil wird.

Wenn ein Pferd die Hüfte ausstreckte.

Roche oder menge, behe ihm den Schenckel wohl damit. Wirf das Pferd nieder, und nimm denselben Schenckel, stosse den ihm wohl herfürwärts gegen den Leib zu, so bringst du die Hüfte wieder zu rechte.

Als denn nimm Althe, Hunde-Fett, Kampff-Fett, jedes 4 Loth. Menge es zusammen; schmiere ihn alle Tage ein wenig damit, es kommt zu rechte.

Oder: Nimm Wacholderöl, und reib ihme die Haut an den Orte, da die Hüfte schadhastig ist, nur einmal wohl damit, und laß es eine Stunde darauf umführen. Darnach nimm: Wacholderöl, Althe, Dachs-Schmalz, Baumöl, eines so viel als das andere. Mache eine Salbe damit, so lange es von nöthen ist.

Das II Capitel.

Wenn ein Pferd knorricht am Schwanz würde.

Nimm ein warm Eisen, brenne in einen jeden Knorren ein ziemlich tief Löchlein, stopffe die Löchlein alle mit Silber-Glette voll, wenn 2 Tage vorüber seyn, so gebrauche die Glette noch einmal, so werden die Knorren wegfallen.

Oder: Schlage ihm unten am Schwanz die Aßern, daß das böse Geblüt wegfommt.

Das

Das 12 Capitel.

Wenn ein Pferd nicht ferchen kan oder durchbrüchig ist.

Hierzu ist oben bey den Füllen im 9 Capitel ein Mittel gesetzt, welches man einem alten Pferde gleich so wohl gebrauchen kan; jedoch daß die zugehörige Stücke allhier alle gedoppelt genommen werden. So fern es auch die hohe Noth erfordert, mag zu dem Pferde mit besten Fleiß und ohne, wie denn der erfahrenen Schmiede am besten zu thun wissen, gegriffen werden.

Ein anders.

Nimm 1 Kannlein Wein, schlage darein venedische Seife 2 Loth. Nimm das Weiße von 4 Eyzern, Lören-Saft 1 Loth. Temperire es kalt unter einander. Geuß es dem Pferde ein. Laß es in 6. Stunden nicht fressen noch sauffen. Brauche es zweymal, allezeit über den andern Tag, es macht ihm einen feisten Mist, und wird wieder lustig zu fressen.

